Rostocker Dokumentenserver
Dieses Werk wurde Ihnen durch die Universitätsbibliothek Rostock zum Download bereitgestellt.
Für Fragen und Hinweise wenden Sie sich bitte an: digibib.ub@uni-rostock.de

Christoph Gottlieb Murr von

Christoph Gottlieb von Murr über den wahren Ursprung der Rosenkreuzer und des Freymaurerordens : Nebst einem Anhange zur Geschichte der Tempelherren

Sulzbach: Seidel, 1803

http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1024352943

Druck Freier Zugang PUBLIC DOMAIN

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1024352943/phys_0001

S VI -3238

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn1024352943/phys_0002

Universitäts
Bibliothek
Rostock

Der gen. v. □ zur goldenen
Mauer in Bautzen

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn1024352943/phys_0004

Loge z. goldenen Mauer
Bautzen.
6 18

Christoph Gottlieb von Murr

über

den wahren Ursprung

der

Rosenkreuzer

und des

Freymaurerordens.

Nebst

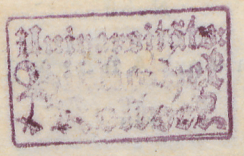
einem Anhange

zur

Geschichte der Tempelherren.

Sulzbach,
gedruckt bey Iohann Esaias Seidel.
1803.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn1024352943/phys_0005





1935.5.4017

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn1024352943/phys_0006

Eben war ich gesonnen, diese Schrift unter die Presse zu geben, als ich in den Göttingischen gelehrten Anzeigen d. I. im siebenten und achten Stücke, einen Auszug las von Hrn. Professors Buhle Abhandlung: de vera origine adhuc latente Ordinis Fratrum de rosea cruce, inprimis vero Ordinis Francomurariorum. Ich fand, dass Hr. Buhle mit meinen längst gesammelten Resultaten, die ich hier vorlege, sehr übereinstimmt.

Ich hatte bereits in der neuen Ausgabe meiner Merkwürdigkeiten Nürnbergs, S. 618 geäusert, dass der wahre Ursprung der Freymaurerey in die Zeiten Cromwells gehöre, und ich werde unten zeigen, dass sie auf Rosenkreuzerey gefolgt sey.

D. Semler hat uns in seinen schätzbaren unparteyischen Sammlun-

gen zur Hiſtorie der Roſenkreuzer (Leipz. 1786, 8., vier Stücke) vieles Nachleſens überhoben. Nur darin fehlte der gelehrte Mann, (deſſen Zuhörer ich 1751 in Altdorf zu ſeyn das Glück hatte) 1) daſs er geheime Ordensverbindungen ſchon zu Lullius und Paracelſus Zeiten glaubte; 2) daſs er auf ſolche Abwege gerieth, das Goldmachen zu glauben, und das Hirſchiſche Luftſalzwaſſer zu empfehlen, *) welches doch bloſſes, mit Urinmagma prangendes Glaubersſalz iſt. **) Muſs man nicht lächeln, wenn man des guten Doctors Lebensbeſchreibung I. Th. S. 324—327 lieſt?

---

*) Von ächter hermetiſcher Arzney. An Herrn Leopold Baron Hirſchen in Dresden. Wider falſche Maurer und Roſenkreuzer, und zur Vertheidigung des Luftſalzwaſſers. Leipz. 1786, 8. 3 Stücke.

**) ſ. Berliniſche Monatſchrift, Ianuar 1787, S. 42 u. f.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1024352943/phys_0008

I.

In welche Zeit ist der eigentliche Ursprung der Rosenkreuzer zu setzen?

Nach dem Tode des Paracelsus *) verbreiteten sich häufige Schriften von Magie, Theosophie und Alchemie, aus Misdeutung einzelner Stellen seiner Werke. Insonderheit machte Thurneisser Epoche.

*) Die Würdigung dieses Luthers der Chemie findet man im Leben desselben im zweyten Theile meines neuen Literaturjournals, wo ich S. 177—285 den Mann, wie er war, darzustellen gesucht habe, ihn, der das Goldmachen belachte, und den manches Doktorchen zu schmähen pflegt, das doch oft kaum weiss, wie antihecticum Poterii entstanden ist. Man muss vieles dem Geschmacke seiner Zeiten zuschreiben, und hätte ihn nicht ein schurkischer Pfaffe aus Basel vertrieben, so würden seine Schriften ganz anders aussehen.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1024352943/phys_0009

Leonhard Thurneiſſer zum Thurn, (geb. zu Baſel 1530, geſt. zu Köln 1596) war unter allen Verehrern des Paracelſus der berühmteſte; aber eine verunglückte Kopey des Originals; ob er gleich da hauste, wo dieſer ehemals gewohnt hatte. *) Er war mehr ein aſtrologiſcher Betrüger und Empiriker, (ohne wahre Gelehrſamkeit) als ein rechtſchaffener Arzt. **) Man muſs ſich ſehr wundern, wie Reineſius ***) dieſen betrügeriſchen Charlatan hochſchätzen konnte. Höchſtens kann man ihm einige Verdienſte um die Botanik zugeſtehen, deren Kenntniſs er, ſo wie faſt alle ſeine mediciniſche Wiſſenſchaft, vorzüglich dem Baſeliſchen Arzte, D. Iohann Huber, zu danken hat-

---

*) Iſt jezt die berühmte Wilhelm Haaſiſche Schriftgieſserey.

**) Acta med. Berolinenſ. Dec. II, Vol. I. und D. I. C. W. Möhſers Beyträge zur Geſchichte der Wiſſenſchaften in der Mark Brandenburg etc. Berlin 1783. gr. 4., allwo S. 55—198 Thurneiſſers Leben ausführlich erzählet wird.

***) Variar. Lect. p. 664.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1024352943/phys_0010

te, dem er Kräuter sammeln, und Arzeneyen bereiten half, auch zuweilen aus den Schriften des Paracelsus vorlas. Der grosse Ruhm desselben verursachte, dass Thurneisser sich vorsezte, ähnliche Sachen zu leisten, und durch Chemie vorzüglich, mit Verbindung astrologischer und theosophischer Grillen, eben so berühmt zu werden, zumal da es ihm nicht an Wisbegierde, auch Kenntnis der Metallurgie, Botanik, Zeichenkunst u. dgl. fehlte; aber Schulstudia hatte er gar nicht, so dass er erst im 46sten Iahre seines Alters lateinisch lernte. Seine Reisen durch England und Frankreich 1548 und 49, nach Schottland 1560, nach Spanien und Portugal 1561, und dann nach Arabien, Syrien, Aegypten, Griechenland etc., allwo er einige Kenntnis der griechischen und einiger morgenländischen Sprachen sich erwarb, machten ihm Muth, einem Paracelsus gleich zu kommen zu suchen, und die Natur aus ihren Werken zu studiren, wobey er mehr Bücher las, als dieser gelesen hatte, der gar nicht viel auf das Bücherlesen hielt. Auch sezten den Thurneisser seine wirklich nicht geringen Kenntnisse in der Mathematik

und Aſtronomie *) in den Stand, die damals ſo beliebten aſtrologiſchen Grillen mit Vortheil an Mann zu bringen, und ſich mit Nativitätſtellen abzugeben. Seine Schriften, inſonderheit die Magna Alchymia und Quinta Eſſentia ſind voll aſtrologiſcher Fratzen, ſo wie die Erklärung ſeiner Archidoxa voll alchemiſtiſchen Unſinns iſt. Einer ſeiner vertrauteſten Freunde war Mag. Georg Cäſar in Stettin.

Von dieſes Mannes Zeiten an bekam die geheime Wiſſenſchaft der Paracelſiſten eine andere Richtung. Es wurde nämlich dem theoſophiſchen, aſtrologiſchen und magiſchen Unſinne auch noch der kabbaliſtiſche beygewebt. Dieſs geſchah vornämlich von Heinrich Khunrath aus Leipzig, deſſen erſtes mir bekanntes Buch Confeſſio de Chao phyſico-chemicorum catholico, Magdeb. 1596 in Duodez iſt, und eben daſelbſt das Jahr darauf deutſch herauskam: Bekenntniſs vom

*) Er legte ſich nämlich auch aufs Kalendermachen, und rechnete aſtronomiſche Tabellen aus vom J. 1580 bis 1590.

Hylealiſchen, d. i. Pri-materialiſchen catholiſchen Chaos der Alchymie; in Octav. Ein erbärmliches Geſchmiere, das 1615 wieder aufgelegt wurde. Sein ſeltenſtes Werk: Amphitheatrum Sapientiae aeternae, ſolius, verae; Chriſtiano-Kabbaliſticum, Divino-Magicum, Phyſico-Chymicum, Tertrinum Catholicum, Hannoviae 1609. fol. c. fig., voll kabbaliſtiſcher Träume, iſt öfters theuer bezahlt worden. Wenn ein Exemplar vollſtändig ſeyn ſoll, ſo müſſen ſich gleich anfangs zwey Kupfer zeigen mit dem Bruſtbilde des Autors, und verſchiedene Emblemata. Dann folgt das kaiſerl. Privilegium, zu Prag 1598 gefertigt, eine Zuſchrift von 1604, eine Vorrede an den Leſer, unterſchiedliche Poëſien, ein Prologus, und der Innhalt der ſieben Bücher, (zuſammen 60 Seiten) welchen der Text folgt. Dann kommen die Interpretationes und Annotationes H. Khunrath, welche 222 Seiten enthalten. Das Werk endigt ſich mit einem einzelnen Blatte, welches eine Ermahnung an den Leſer enthält. Am Ende: Hanoviae excudebat Guilielmus Antonius M.DC.IX. Die neun Kupfer dieſes Buchs ſind jedes auf einen Bogen geſtochen, und

ein zehntes auf einem halben, wo eine Eule mit einer Brille zwischen zwo brennenden Kerzen ist. In den ersten 60 Seiten zwischen S. 18 und 19 findet sich ein ganzer Bogen mit der Aufschrift: Summa Amphith. Sap. aeternae, solius, verae, Christiano-Cabbal. Divino-Magici etc. Endlich in dem zweyten Theile der 222 Seiten ist wieder ein ganzer Bogen, der zu S. 151 gehört, wo der Platz mit zween * * bezeichnet ist.

Diese theosophisch-magische und astrologische Raserey, deren Endzweck das lächerliche Goldkochen war, brachte zwar manche Verbindung durch Briefwechsel hervor; aber es war noch an keine geschlossene Gesellschaft zu denken, oder an ein Zusammenrottiren, wie es Johann Schaubert, Chemiker zu Nordhausen, in seiner zu Magdeburg 1600 in 8. gedruckten Schrift: Kurzer Bericht von dem Fundament der hohen Kunst etc. nennt, wozu man ihn schon 1590 verleiten wollte.

Semler will aus (Samml. I. St. S. 115) einer Stelle des unten beym I. 1622 ange-

führten Ludw. Konr. Montans oder von Bergen, der unter den erſten Roſenkreuzern geweſen ſeyn ſoll, folgern, daſs die Gründung der Roſenkreuzerey in Deutſchland ſchon in das Iahr 1592 falle; allein dieſes Datum iſt nicht ſicher anzunehmen: er müſſe denn ſeine gründliche Anweiſung zur wahren hermetiſchen Wiſſenſchaft im Iahre 1622 (ſ. unten dieſes Iahr) geſchrieben haben, und nicht 1635. Gilt dieſe leztre Zahl, ſo wäre der Urſprung in das Iahr 1605 zu ſetzen, weil er (1635) ſchrieb, daſs ihn die Roſenkreuzer mit falſchen Proceſſen ganzer dreyſſig Iahre lang in der Irre geführt hätten. Im I. 1599 kam Nicolai Bernaudi triga chymica de lapide philoſophico, und Quadriga aurifera Lugd. Bat. 8. heraus. Von ihm ſteht auch im dritten Theile des Theatri chemici, p. 835 ein lat. Brief, welchen Semler (Samml. II. St. S. 38 u. f.) deutſch giebt, und folgert, daſs erſt noch mehrere geheime Geſellſchaften, die deutſche Roſenkreuzer, als eine neue Geſellſchaft, oder deutſche Logen, aufgekommen ſeyn; und die (fabelhafte) Societas des Iſaacus Hollandus wäre alſo die Mutter von den ſich zuſam-

menſetzenden Roſenkreuzern in Deutſchland.

Ich habe eine chemiſche Korreſpondenz des Crollius, Zatzers, Scherers, Heydens, (der K. Rudolphs II Kammerdiener war) von den Jahren 1594 bis 1596 abgeſchrieben, die ich aus einem berühmten Archive erhalten, und meinen Nachrichten zur Geſchichte des ſogenannten Goldmachens beyfügen werde. In dieſen Briefen finde ich keine Spur von einer Roſenkreuzeriſchen Geſellſchaft. In Napoli hatte Joh. Baptiſta Porta († 1615) in ſeinem Hauſe eine kleine Akademie der Geheimniſſe (Academia di Secreti) errichtet. Es war eine nützliche phyſikaliſche Geſellſchaft, deren Frucht wohl ſeine natürliche Magie war; aber auf Befehl des römiſchen Hofes muſste dieſe nützliche Verbindung eingeſtellt werden.

Im J. 1604 vollendete Simon Studion, der wenig bekannt iſt, *) ſeine noch unge-

*) ſ. Peterſens Wirtemberg. Repertorium der Literatur, 3tes St. S. 524 u. f.

druckte Naometriam, seu nudam et primam Libri intus et foris scripti per clavum Davidis et calamum Virgae similem apertionem, etc. Es sind 2 Theile in 4. eng geschrieben, und enthalten 1790 Seiten, ohne das Prooemium, oder die Zuschrift an den Wirtembergischen Herzog Friederich, welche 205 Seiten stark ist. Das Buch ist ein Gespräch zwischen Nathanael und Kleophas, und das Ganze ein verwirrtes Gewebe von mystischen Ausrechnungen, mit vielen Sinnbildern und Figuren. Aechte Rosenkreuzerweisheit. Es wird von crucifera militia Evangelica, den crucesignatis, und vom mysterio derselben gehandelt. Iene hätten bereits (schreibt er S. 1177) im Iahre 1586 eine Versammlung zu Lüneburg gehalten, welches gleichsam der Grund der evangelischen Verbrüderung sey, und was er S. 1297 und 1298 von der Erneuerung der Erde und der allgemeinen Reformation schreibt, das ist ganz im Geiste der Rosenkreuzer. Diese Neumesser, oder Naometrae, waren eine eigne Sekte, oder eine Art Rosenkreuzer. Tobias Hessus wurde für einen derselben gehalten, daher sein Freund, Ioh. Valentin

Andreä *), es nicht wagte, ihn öffentlich zu loben.

John Heidon's Infallible axioms of the brethren of R. C. to know the paſsed, the preſent and the future, die um dieſe Zeit herauskamen, ſind von gleichem Schlage. Morhof führt ſie unter lat. Titel an. Polyhiſt. L. I. c. 13. pag. 131.

Dem Stifter oder Urheber dieſer Sekte nachzuſpüren, würde wohl vergebliche Arbeit ſeyn. Sie iſt in der Denkungsart des lezten Viertels des XVIten Jahrhunderts zu ſuchen. Sehr ungereimt wollte man gar den aufgeklärten Hamburgiſchen Mathematiker Joachim Jung zum Stifter der Sekte, und zum Verfaſſer der Fama Fraternitatis machen.

In dieſe Zeit iſt vornämlich die Bekanntmachung der Schriften des ſogenannten Baſilius Valentinus zu ſetzen, deren Verfaſſer zuverläſsig ein Deutſcher war. Die

*) ſ. deſſen Vita MS. ſub anno 1614, das Hr. Prof. Seybold 1799 in den Selbſtbiographien deutſch herausgab.

untergeschobene Schrift der zwölf Schlüssel, oder vom grosen Stein der uralten Weisen, kam 1612 am ersten heraus, und 1618 lateinisch übersezt in Maiers Tripode aureo. Francof. 1618. 8. Man sieht aus der andern frühern Vorrede vom I. 1597 das Echo, der von Gott hocherleuchten Fraternität des löblichen Ordens R. C. Danzig 1620. 8., (man sehe unten das Iahr 1616) dass damals von einer Verbindung mehrerer die Rede gewesen. Semler hat sie im ersten Stücke seiner Sammlungen zur Hist. der Rosenkr. S. 83 u. f. excerpirt, dahin ich den Leser verweise. Von dieser Epoche an bis tief in das XVIIte Iahrhundert schwärmten Theosophen, *) Alchemisten etc. herum, und nannten sich Rosenkreuzer, so wie zu Luthers Zeiten die sogenannten fahrenden Schüler (Scholastici vagantes) als Zauberer, Schatzgräber, Geisterbeschwörer, Wahrsager, in Deutschland ihr Wesen trieben, nur mit dem Unterschiede, dass die Rosenkreuzeri-

*) Sie statuirten emanationem et illuminationem passivam.

schen Schwärmer weit mehr Schaden anrichteten. Die sogenannte Offenbarung Iohannis, ein Buch, das schon vorher so viele Leute zu Narren gemacht hatte, gab den Fanatikern Anlass zum Statuiren eines tausendjährigen Reichs, und zur Ungereimtheit des Glaubens einer allgemeinen Verbesserung des Menschengeschlechts im ersten Viertel des XVIIten Iahrhundertes.

1602.

In diesem Iahre trat ein Mann auf, der eine Zierde seiner Zeiten war. Ich meine den verdienstvollen Iohann Valentin Andreä. *) Schon in seinem sechszehnten Iahre entwarf er den satyrischen Roman: Christian Rosenkreuz chymische Hochzeit. Diese Schrift, in welcher die Goldmacher und Geheimnisnarren lächerlich gemacht werden, kam erst 1616 in Strasburg zweymal in Octav heraus, und wurde

1752

*) Geboren 1586, gest. 1654 den 27sten Iunius. Unser Iohann Saubertus war sein Liebling, und der gelehrte Georg Philipp Harsdörfer war einer seiner geschätztesten Korrespondenten.

1752 in Wien wieder aufgelegt. *) Andreä hatte zum Endzwecke Verbreitung des wahren Chriſtenthums, Zurückführung aller Dinge darauf, Vertreibung der falſchen Gelehrſamkeit, Sturz der zwiefachen Tyranney, und Ausbreitung der wahren Gottesfurcht. An ernſthafte Stiftung der Roſenkreuzer iſt nicht zu gedenken.

Leibnitz war ſchon dieſer gegründeten Meinung, und ſchrieb an einen Freund: Il me paroit, que tout ce que l'on a dit des Freres de la Croix de la Roſe, eſt une pure invention de quelque perſonne ingénieuſe. J'ai vû un traité allemand, intitulé: Les Noces chymiques, (chymiſche Hochzeit) qui commença à paroître dans ce temps là, dans lequel l'Auteur ſemble du prémier abord avoir dit des choſes merveilleuſes, mais qui dans le fond ne ſont qu'un Roman, où l'on fronde les ſecrets des chymiſtes. J'y ai moi-même dechiffré un énigme, qui eſt veritablement le problème de l'Agebre, dont le mot n'étoit que celui-ci: Alchymia.

*) Leben Johann Valentin Andreä's im zweyten Stücke des Peterſenſchen Wirtem-

Il eſt donc inutile d'y chercher les ſecrets de la pierre philoſophale. Car en vérité les Adeptes reſſemblent aux ſaints des Catholiques, qu'on vante d'avoir fait tant de miracles. Ioh. Frid. Felleri Otium Hanoveranum, p. 222. In einem andern Briefe vom 26ſten März 1696, den Semler *) herausgab, ſchreibt er: Fratres roſeae crucis fictitios fuiſſe **) ſuſpicor, quod et Helmontius mihi confirmavit. Nam ſcire, quae remotis locis fiunt, inviſibilem ſeſe atque invulnera-

---

bergiſchen Repertoriums der Literatur, S. 274 —385. Seine lateiniſche Biographie gab Hr. Prof. Seybold 1799 deutſch heraus im zweyten Bande der Selbſtbiographien berühmter Männer. Schon 1793 lieſs Hr. Burk das Verzeichniſs ſeiner Schriften in Tübingen drucken.

*) Sammlungen zur Hiſt. der Roſenkreuzer, 4tes Stück, S. 54.

**) Man ſehe hiebey ebendaſelbſt nach die Semleriſche Beurtheilung der Beyträge und Zuſätze zur neuern Geſchichte der ächten Roſenkreuzer, aus dem deutſchen Zuſchauer XVII Heft; 4tes St. S. 111 u. f.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1024352943/phys_0022

bilem reddere, haud dubie nugacia vel potius irriſoria ſunt.

In eben dieſem Iahre 1602 erſchienen die drey erſten Volumina des ſeltnen Theatri chemici, Urſellis, (Argentorati) ex officina Cornelii Sutorii, ſumtibus Lazari Zetzneri Bibliop. Argent. Man ſehe unten das Iahr 1613.

1604.

Michael Sendivogii († 1636) bekannte zwölf Tractätchen de lapide philoſophorum werden in Prag gedruckt. Sie ſind eigentlich von einem Schottländer, Alexander Setonius, abgefaſst worden, deſſen Papiere Sendivog nach ſeinem Tode erhielt. Poliarco Micigno Vita di Michele Sendivogio, 1661, 12., deutſch, Hamburg 1683, 12. Ich glaube aber nicht, daſs Sendivogius auch nachher Roſenkreuzer geweſen iſt. Im Iahre 1604 exiſtirten ſie ohnehin noch nicht als Brüderſchaft.

1606

kam in Leipzig an das Licht: Raphaelis Eglini Iconii, eines Predigers in Zürich,

(gest. 1622 zu Marburg) Disquisitio de Helia Artium, in 8. Dieses war Hn. D. Semler in seinen Sammlungen zur Gesch. der Rosenkreuzer I. St. S. 55 u. f. unbekannt.

1607

übersezt Bened. Figulus: Lucernam Salis Philosophorum, die 1571 schon gedruckt war, und läßt das Gespräch des Geistes Merkurius mit einem Philosophen (mit Albertus Bayr) deutsch drucken. Er eignet Thesaurinellam chymicam tripartitam dem K. Rudolph II zu. Basel, 4.

1608

kommt erst der dritte Theil dieser Thesaurinellae, oder himmlisch güldenes Schatzkämmerlein, heraus, worinn vom Elias Artista geredet wird, dessen ganze Erdichtung wohl von einiger Kirchenväter Meinung abstrahirt ist, daß Henoch und Elias wieder auf die Welt zurückkehren sollen. s. Observatt. Halens. T. VI, 1702. pag. 183.

In das Jahr 1608 sezt Semler den Anfang der eigentlichen deutschen Rosen-

kreuzer, *) wovon Benedictus Figulus einer der vornehmsten war. In diesem Jahre erschien desselben Pandora magnalium naturalium aurea et benedicta, deutsch, Strafsburg, 8., (welches Büchlein Semler nicht kannte) so wie auch ebendaselbst des phantastischen Heinrich Khunraths Erklärung von dem Flammenfeuer der uralten Magorum. Disquisitio de Helia Artista, in qua de metallorum transformatione adversus Hagellii et Berrerii Iesuitarum opiniones evidenter et solide differitur, etc. Marpurgi 1608. 8.

1610.

Dafs vor diesem Jahre der Name der eigentlichen Rosenkreuzer nicht bekannt gewesen, sagten schon längst mehrere, und noch 1786 der Verfasser der in Berlin bey Unger, unter dem Druckorte Deutschland, erschienenen vorläufigen Vorstellung des heutigen Iesuitismus, der Rosenkreuzerey, Proselytenmacherey und Religionsvereinigung, S. 67.

---

*) Ebendaselbst, I. St. S. 40.

1611.

Samuel Gentersbergers Speculum utriusque luminis Gratiae et Naturae, das ist, Spiegel beider Lichter, natürlicher und übernatürlicher, darinnen durch Hülfe der Chymiä, neben der Erklärung der Natur und Eigenschaften der sieben Metallen etc. die ungezweifelte Lehre christl. Religion aus dem Licht der Natur abgebildet wird. Darmstadt 1611. 8. Wer verkennt hier den Rosenkreuzerischen Unsinn?

1612

erschien des fanatischen Schusters Iacob Böhme († im Nov. 1624) Morgenröthe im Aufgang, oder Aurora, und wurde noch in diesem Iahre dem Verfasser vom Magistrate zu Görlitz weggenommen. Die Exemplare lagen 27 Iahre auf dem Görlitzer Rathhause. 1639 verehrte der Bürgermeister Paul Scipio dem churfächsischen Oberhofmeister Georg von Pflug ein Exemplar, der das elende Buch nach Holland schickte, es nicht nur selbst ins Holländische übersezte, sondern auch in Amsterdam 1641 die zweyte deutsche Ausgabe lieferte, Böhms Schriften wurden auch fast

alle in England übersezt. Seine lezte Schrift 1624 waren theosophische Sendbriefe an unterschiedliche Personen. Bey seinen Lebzeiten waren seine vornehmsten Anhänger Balthasar Walther, ein Dresdner Arzt und Chemiker, Abraham Frankenberg († 1652), und der Görlitzer Arzt, Tobias Kober († 1625). Herr Eberhard hat scharfsinnige Bemerkungen über das System dieses sonderbaren Menschen, im I. Stücke des ersten Bandes des Biographen geliefert. Halle 1802, gr. 8.

1613

wird der vierte und fünfte Band des Theatri chemici, c. fig. zu Strasburg, auf Kosten Lazari Zetzners gedruckt; aufgelegt ebendas. 1659; wozu Ioh. Iac. Heilmann 1661 den sechsten Band ebendas. lieferte. Epistola ad Reverendam Fraternitatem Roseae Crucis. Francof. 1613. 8.

1614

druckte man, ohne Iohann Valentin Andreä's Vorwissen: Allgemeine u. General-Reformation der ganzen weiten Welt, beneben der Fama Fraternitatis, oder Entdeckung der Bruderschaft des löblichen Ordens des

Rosenkreuzes, an alle Gelehrte und Häupter Europae geschrieben, auch einer kurzen Responsion von dem Hn. Hasselmeyern gestellt, und einem Sendbrief geschrieben von M. H. und I. I. Gedruckt zu Cassel 1614. 8. Mit der niederländischen Uebersetzung dieser Fama (1617) erschien des Andreas Hoberveschels von Hobernwald Ontdeckinghe van een onghenoemde Antwoorde of de Famam fraternitatis, nebst verschiedenen Sendschreiben von I. B. P. von M. V. S. A. Q. L. I. H. von G. A. D. und von C. H. C. an die Brüderschaft vom Rosenkreuze. Die 2te Ausgabe erschien zu Frankfurt 1617. kl. 8. Vom erdichteten Helden Christian Rosenkreuz, der 1378 geboren und im 106ten Jahre gestorben seyn soll, wird lächerliches Zeug aufgetischt, die geheime Gesellschaft beschrieben, ihre Regeln vorgetragen. Die Reformation ist voll Spott und Scherz, und nichts anders, als wörtliche Uebersetzung des LXXVIIsten Ragguaglio di Parnasso di Trajano Boccalini *) Romano, welches

*) Dieser berühmte politische Satyriker war eigentlich aus Loretto gebürtig 1556, und

die Ueberschrift hat: Generale Riforma dell' Universo dai sette Savj della Grecia; etc. Von diesen Schriften ist zuverläßig I. V. Andreä der Verfasser, welches auch das am Schlusse der Fama beygefügte lateinische Motto: Sub Umbra Alarum Tuarum Iehova, d. i. Ioh. Val. Andreae Stipendiarius*) Tubingensis beweiset, wie Hr. Burk Nro. XVI. der Literar. Blätter, 1802 schreibt.

Die Schriften vom sogenannten Notarius der Rosenkreuzer: Irenaeus Agnostus, sind bloße Dichtung und Satyre. Hievon kann man im 3ten St. des Wirtembergischen Repertoriums der Literatur S. 543 u. f. nachlesen. Von der Benennung führet unser Christoph Stephan Kazauer. in seiner fleißig

---

starb 1613. Seine beiden Centurien der Ragguagli di Parnasso kamen zuerst in Venedig 1612 und 1613 heraus in 4. und 1614 zusammen. s. Mazzuchelli Scrittori d'Italia, Vol. II, Parte III, (Brescia 1762. fol.) pag. 1378.

*) Dieses war er in den Iahren 1613 und 14, als er die Famam und chymische Hochzeit schrieb.

ausgearbeiteten Schrift: de Rosaecrucianis, Vitemb. 1715, 4. S. 2 u. f. verschiedene Meinungen, z. E. des Iesuiten Garasse, *) Renaudots, Fludds u. a. an. Am wahrscheinlichsten ist es, dass sie von dem bekannten Wappen D. Luthers hergenommen sey, dem Er öfters beyzuschreiben pflegte:

Der Christen Herz auf Rosen geht,
Wanns mitten unterm Kreuze steht.

Die gewöhnliche Devise war ein Andreaskreuz über einer mit Dornen umgebenen Rose, an dessen vier Ecken ein lateinisches C befindlich ist, nebst den rundherumstehenden Worten: Crux Christi Corona Christianorum. **) Man liebte von jeher, alle solche Alchemisterey und Magie über einen geistlichen Leisten zu schlagen. Solche Goldkäfer hatten keine wahre Gottesfurcht; sondern der göttliche Name musste der Deckel ihrer Schalkheit seyn.

Assertio Fraternitatis R. C. a quodam Fraternitatis ejus socio, carmine expressa.

---

*) Man sehe unten, bey dem Iahre 1623.

**) Unschuldige Nachrichten 1719. S. 944.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1024352943/phys_0030

Francofurti, 4. Hat zuverläfsig Iohann Valentin Andreä zum Verfaffer.

Apocrifis, f. Refponfio legitima ad Famam laudatiffimae Fraternitatis ac Societatis R. C. Francof. 1614, 8. Man fehe das Iahr 1615 Confeffio etc.

Epiftola ad Fratres a Rofea Cruce. Francof. 4. Ift wohl eben die fchon 1613 erfchienene. Deutfch: Sendfchreiben an die Bruderfchaft des Rofenkreuzes. 4.

1615

ward gedruckt: Antwort oder Sendbrief an die vom Orden des Rofenkreuzes auf ihre Famam. Von M. B. Amfterd. in 8.

I. B. Προσφωνησις f. Epiftola ad illuftrem ac reverendam Fraternitatem R. C. 4. Es gefchieht fchon Erwähnung holländifcher Mitbrüder.

Einfältige Antwort und Bittfchreiben eines Layen an die Brüderfchaft des Rofenkreuzes. Frankf. 1615. 8. Am Ende find die Buchftaben L. V.

Sendfchreiben an die löbl. Brüderfchaft des Ordens vom Rofenkreuz, von einem

derſelben beſondern Liebhaber geſtellt. 1615. 8. Am Ende ſteht: Geſchrieben in Camposala (Salfeld?).

Reparation des Atheniſchen verfallenen Gebäudes Palladis, zu einer Reſponſion. 1615. 8. Ohne Druckort.

Speck auf der Fall, d. i. Liſt und Betrug der Brüderſchaft vom Roſenkreuz. Ingolſtadt 1615. 4.

Confeſſio et Litterae quorumdam Fraternitati R. C. ſe dare volentium. Francof. 1615. 4. Mit der 1614 angezeigten Apocriſi etc.

Andr. Libavii Examen philoſophiae novae; — de philoſophia harmonica magica Fraternitatis de Roſea cruce. Francof. 1615. fol., ſezt die Roſenkreuzer ſehr herab. Inſonderheit macht er ſie lächerlich im Appendice Syntagmatis Arcanorum chemicorum. Francof. 1615. fol. Nro. III. Analyſis Confeſſionis Fraternitatis de Roſea Cruce.

1616.

Michael Majer, ein Holſteiner, kaiſerlicher und heſſiſcher Leibarzt, († 1622 in Magdeburg) deſſen Leben und Schriften am

vollständigsten in Ioh. Mölleri Cimbria litterata, T. 2, p. 376 seq. anzutreffen sind, giebt (meines Wissens) seine erste Schrift heraus: De Circulo physico-quadrato; hoc est, Auro etc. tractatus; Oppenheimii. 79 Quartseiten. Die Zueignungsepistel an Landgraf Moritz von Hessen, ist vom Augustmonate. Diesem Tractate folgte sogleich: Lusus serius, quo Hermes sive Mercurius, Rex mundanorum omnium sub homine existentium, post longam disceptationem in Concilio Octovirali habitam, homine rationali arbitro, judicatus et constitutus est. ibid. (Vogt hat S. 432 irrig das I. 1619.) 79 Quartseiten. Ich melde bey den folgenden Iahren nur die vornehmsten Rosenkreuzerischen Schriften. Diese ist unter andern dem Londner Arzt Francisco Antonio zugeeignet. Majer war in diesem Iahre in England, und wollte eben im September nach Prag reisen. Auf dem Titelkupfer sizt ein alter Mann als Schiedsrichter auf einem Throne. Vor ihm stehen und liegen die Octoviri: Anser, Apis, Vitulus, Bombyx, Ovis, Ostrea, Linum, Mercurius, servant totius orbis opes. Alle diese rühmen ihre Vorzüge, worauf der Arbiter pag. 77 dem

Merkur den Vorzug zuerkennt, und ihm die Krone auffezt.

Ratich Brotoffers Elucidarius chymicus, oder Erklärung, was die Fama fraternitatis vom Rosenkreuz für chymische Secreta de lapide philosophorum mit verblümten Worten versteckt habe. Goslar 1616. 8. Man sehe das folgende Jahr.

Andreas Libavs wohlmeinendes Bedenken von der Fama und Confession der Brüderschaft des Rosenkreuzes, eine Universalreformation und Umkehrung der ganzen Welt vor dem jüngsten Tag zu einem irdischen Paradies, wie es Adam vor dem Fall inne gehabt, und Restitution aller Künste und Weisheit, als Adam nach dem Fall, Enoch, Salomon etc. gehabt haben, betreffent. Auf Erfordern und Begehren etlicher fürnehmen Leute wohl bedächtlich gestellet. Frankf. 1616. 8. Erfurt 1617. 8.

Erklärung, was die Fama Fraternitatis vom Rosenkreuz für chymische Secreta de lapide philosophorum mit verblümten Worten versteckt haben. Goslar 1616 u. 1617. 8.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn1024352943/phys_0034

Stephan Michael Spachers, aus Tyrol, Cabala seu speculum Artis et Naturae in Alchimia, lat. 1616 und 1654, 4. und mit Diagraphe Fratribus R. C. dicata, 1667. 4. Deutsch 1616. 4.

Die chymische Hochzeit Christiani Rosenkreuz erschien erst jezt im Drucke zu Strafsburg 1616, in Verlegung Lazari Zetzners, auf 146 Octavseiten, gedruckt bey Konrad Scheer; und in eben diesem Jahre noch einmal auf 142 Seiten. Man sehe oben das I. 1602.

Echo der von Gott hocherleuchteten Fraternität des löblichen Ordens R. C., das ist: Exemplarischer Beweis, dafs nicht allein dasjenige, was jezt in der Fama und Confession der Fraternität R. C. ausgeboten, möglich und wahr sey, sondern schon für 19 und mehr Jahren solche Magnalia Dei etlichen gottesfürchtigen Leuten mitgetheilet gewesen, und von ihren Privatschriften deprädicirt worden, wie dessen ein fürtreflich magisch Scriptum und Tractätlein der hochlöbl. Fraternität R. C. dediciret und öffentlich durch den Druck evulgiret wird. Erstlich

gedruckt zu Danzig bey Andreä Hünefeldts Anno 1616. 8. *) Es ist gewiss diese Schrift noch vor Gutmanns Offenbarung gedruckt worden. Die Danziger Ausgabe hat das Iahr 1620. Man macht den Anhaltdessauischen Rath Iulius Sperber († 1616) zum Verfasser des Echo. Dieser mag auch der Iulianus de Campis seyn, wie Kazauer (de Rosaecruc. pag. 38) muthmasst, der den Bericht an alle, welche etwas von der Brüderschaft der Rosenkreuzer gelesen, 1615. 8. herausgab.

Phil. a Gabella Secretioris philosophiae consideratio, cum confessione Fraternitatis Roseae Crucis edita. Francof. 1616. 8.

Eulogistica e Symbolo patris primarii R. C. qua dicitur, cuius sint religionis. Francof. 1616. 8.

Fama remissa ad Fratres Roseae Crucis, oder Antwort auf die Famam und Confessionem der löbl. Brüderschaft vom Rosenkreuz.

In

*) Man sehe hievon eines Ungenannten neue Erläuterungen, (von Wezlar) die Geschichte der Rosenkreuzer und Goldmacher betreffend; im dritten Stücke des Wirtembergischen Repertoriums 1783. S. 517 u. f.

In 8. nicht paginirt. Der ungenannte Verfasser bringt manches Nützliche bey, und vertheidigt die Rosenkreuzer als ächte Lutheraner, die keine Sacramentarii oder Calviniſten wären. 1616. 8.

Iudicium theologicum, ob ein Chriſt mit gutem Gewiſſen ſich in dieſe Fraternität begeben könne? Durch David Mederum, Paſtorem zu Nebra an der Unſtrut. 8.

Iudicia clariſſimorum aliquot Virorum de ſtatu et religione Fraternitatis, quibus acceſſere epiſtolae duae. Francof. 8.

Schnelle Bothſchaft an die Fraternität des R. C., durch Val. Tſchirneſſum, Görlicerum, Germ. Phil. et Med. Licent. Görlitz 1616. 8. Ein Bogen.

Helias Tertius Artiſta, d. i. wohlmeyndliches Urtheil von dem Orden der neuen Brüderſchaft des Ordens vom Roſenkreuz, geſtellet durch einen Arzney-D. Leipzig 1616. 8. Frankf. 1619. 4.

Pyrrho Clidenſis Redivivus, das iſt: Philoſophiſche Conſideration von der Brüder-

schaft der R. C., durch Theophilum Philaretum ex Philadelphia. 8.

1617.

Nachdem Majer in der oben bey dem vorhergehenden Iahre gemeldeten Zueignungsschrift an Franz Anton (englischen), und Iac. Mosamus und Christian Rumphius (deutsche Aerzte) geschrieben hatte: quod scriptionis genus, si seriis indulgens studiis, ut ludibundum, si animi recreationi, ut non minus serium, recipiatis — rogo: folgte in diesem Iahre dem Lusus serius sogleich nach:

Iocus severus, hoc est, Tribunal aequum, quo Noctua Regina avium, Phoenice arbitro, *) post varias disceptationes et querelas volucrum, eam infestantium, pronunciatur, et ob sapientiam singularem, Palladi sacrata agnoscitur: Authore Michaele Maiero Com. Pal. M. D. Francofurti, typis Nic. Hoff-

*) Der Phönix ist eine Rosenkreuzerische Lieblingsidee: daher schreibt der Verfasser der chymischen Hochzeit ironisch, S. 57, dass er vor 2 Iahren ein sonder Büchlein vom herrlichen Phönix habe ausgehen lassen.

manni, sumptibus Theodori de Brij, Anno 1617. 76 Quartseiten. Auf dem Titelkupfer stehen eine Menge Vögel um den Phönix herum, mit ihren lat. und deutschen Namen.

Noch im September des Jahres 1616 dedicirte er diese Schrift: Omnibus verae Chymiae amantibus, per Germaniam notis et ignotis, et inter hos, nisi nos Fama fallat, illi sanguinis Germanici Ordini (also deutschen Ursprungs), adhuc delitescenti, at Fama Fraternitatis et Confessione sua admiranda et probabili, in genere manifestato, asscribo, dico et dedico. — Dabam Francofurti ad Moenum, mense Septembri Anno 1616 transitu ex Anglia in Bohemiam. Er spielt in der Dedication an auf Professionem, Tubam und Fraternitatem R. C. In der Vorrede an den Leser sagt er, dass er das Büchlein beym Laboriren geschrieben habe, nocturnis horis ad vulcanias operas. Die Klagen der Vögel und die Sentenz des Phönix wechseln in Versen von allerhand Gattungen ab. Den übrigen Innhalt sagt schon der oben gemeldete Titel.

Mich. Maieri Silentium post Clamores, seu Tractatus apologeticus: quo causae non

solum Clamorum, sive Revelationum Fratrum Germanorum de Rosea Cruce, sed et Silentii, seu non redditae ad singulorum Vota Responsionis, una cum malevolorum refutatione traduntur et demonstrantur. Francof. 1617. 8. paginar. 142, ibid. 1624. 4. Deutsch von R. M. F., der auch Themidem auream übersezte.

Rosa floresçens contra F. G. Menapii (Io. Val. Alberti) calumnias, gestellt durch Florent. de Valent. Ord. Bened. minim. Client. Frankfurt 1617. 8. Man eignet diese elende Schrift unrecht dem würdigen I. V. Andreä zu, und vermengt sie mit der Fama reflorescente, 1630.

Gespräch von der ungeheuren Weltphantasey der Rosenkreuzischen, und von dem grosen Phantasten Menippo. Tübingen 1617. 8.

Epistola ad Illustres Fratres R. C. 4. Deutsch: Wohlgemeintes Ausschreiben an die hochwürdigste Fraternität des Rosenkreuzes. 4.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1024352943/phys_0040

Mit dieser Broschüre ist nicht zu verwechseln der von Kazauer *) angeführte, vermuthlich in Nürnberg in Versen gedruckte Sendbrief an die Herren des Decemvirats der Fraternität des Rosenkreuzes etc., vom geheimen Schlüssel des fast uneröffentlichen Schlosses etc. 2 Bogen.

Fama Fraternitatis Roseae Crucis, beneben der Confession. Frankf. 1617. 8. Ist die zwote Ausgabe, in welcher S. 32 bemerkt wird, dass sie in fünf Sprachen ausgesandt worden sey. Dieser ist des leichtglaubigen D. Georg Molthers, Wetzlarischen Stadtarztes, Bericht angehängt: Von einer fremden Mannsperson, welche im jüngst verflossenen MDCXV Iar durch des H. Reichs Statt Wetzlar gereist und sich für ein Bruder des O. der Rosen C. ausgegeben etc. **) Dieser Kerl übte possenhafte Betrügereyen aus, redete aller Völker Sprachen, konnte

*) Pag. 9 und 10.

**) Cph. Stephan Kazauer de Rosaecruciani S. 38. hat den Namen ausgelassen, auch ist der Titel nicht recht angeführt.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1024352943/phys_0041

mit einer Peitsche alle Mäuse aus dem Hause jagen, durch ein Kräutchen die Donnerwetter vom Himmel ableiten, und dergleichen mehr.

Iohann Siverts entdeckte Mummenschanz oder Nebelkappen, das ist: Widerlegung der nächst von Cassel aufgeflogenen Stempelconfession der Nebenkrugs-Brüder, od. wie sie sich nennen, Rosenkreuzer. Magdeburg 1617. 8.

Sendschreiben an die R. C. in centro Germaniae. 8.

Praeludium de castitate, scriptum ad Ven. Fratres R. C. Dantiscı. 8.

Radtich Brotoffers Elucidarius maior, oder Erleuchtung über die Reformation der ganzen weiten Welt, Fratrum R. C., aus ihrer chemischen Hochzeit, und sonst mit vielen andern testimoniis philosophorum dermaßen verbessert, daß beides, materia et praeparatio Lapidis aurei deutlich genug darinnen angezeigt wird.

Bey eben dieser Brotofferischen Schrift ist: Theophrastus non Theophrastus, oder

deutliche Entdeckung, was von Theophrasto Paracelso zu halten sey; ob er seine hohe Weisheit und Kunst von Gott oder dem Teufel gehabt etc. Goslar, bey Iohann Vogt, in Verlegung Hanns und Heinrich Stern, Buchhändlers zu Lüneburg, Anno 1617, klein Octav.

Rat. Brotofferi Erklärung, was die Rosenkreuzer für chymische Secreta de lapide philosophorum mit verblümten Worten versteckt haben, 1617. 8.

Gründlicher Bericht von dem Vorhaben, Gelegenheit und Innhalt der löbl. Brüderschaft des R. C. gestellt durch einen unbekannten, aber doch vornehmen Mitgenossen. Augsburg 1617. 8.

Aperta arca arcanorum arcani artificiosissimi, oder des grosen und kleinen Bauers eröffneter Kasten aller gröfsten und künstlichsten Geheimnissen der Natur etc. Frankf. 1617 und 1623. Leipzig 1658. Hamburg (Halle) 1705. 8. Der Verfasser war der Stralsundische Stadtsyndikus Iohann Grashof.

Ioh. Valentin Andreä stellte nunmehr eifrig die Rosenkreuzer theils als Betrüger, theils als Narren und Schwärmer, in der Schrift dar: Invitatio ad Fraternitatem Christi. Argentor. 1617. Und da Kaspar Bucher in Tübingen eine Rede gegen seinen Menippum (1617. 12.) hatte drucken lassen, schrieb er 1618 Invitationis partem alteram. In seinen Mythol. Christian. ist Rosenkreuzerey ein Gegenstand seines Spottes und seiner Verachtung.

Von Radtici Brotoffers Elucidario chymico kam in diesem Jahre zu Gosslar die zwote Ausgabe heraus mit einem etwas geändertem Titel. Man sehe das I. 1616. Ich hatte beide Ausgaben.

Einfältiges Antwortschreiben an die hocherleuchtete Frat. des löbl. Ordens vom Rosenkreuz: Auf ihre an die Gelehrten Europae ausgesandte Famam et Confess. etc. Am Ende steht 1617. N. H. L. Phil. Chiromed. Stud. Ein Bogen in 8. Eine ironische Schrift.

Der fanatische und alchemistische Engländer Robert Fludd oder de Fluctibus,

(geb. 1574, geſt. 1637) gab zu Oppenheim 1617 ſeine erſte Schrift heraus: Hiſtoria Macrocoſmi et Microcoſmi, Vol. I. Vol. II, ib. 1619. Wurde in Frankfurt 1624 wieder aufgelegt. Der in eben dieſem Jahre 1617 gedruckte Tractatus apologeticus, integritatem Societatis de roſea cruce defendens contra D. Libavii aliorumque calumnias, auctore R. de Fluctibus, Anglo, M. D. Lugd. Bat. 8., iſt höchſt wahrſcheinlich nicht von ihm; *) wohl aber der zu Oppenheim ap. Theod. de Bry Bibliop. 1617 in Quart, unter dem Namen Rudolfi Otreb, Angli, gedruckte Tractatus Theologico-Philoſophicus. Lib. I de Vita. Lib. II de Morte. III de Reſurrectione. Inſeruntur nonnulla veteris Adami, infortunio ſuperſtitis, fragmenta. Hier führe ich in der Folge bey ihren Jahren nur diejenigen Fluddiſchen Schriften an,

*) Man ſehe unten beym Jahre 1619. Anton Wood hat in Hiſt. et antiquit. Univerſ. Oxon. L. II, pag. 308 ſeq. die wenigſten von Fludds Schriften bemerkt. Am ausführlichſten führt ſie Chriſt. Gottl. Praetorius in diſſ. de variis variorum de Philoſophia Fluddiana ſententiis, Vitemb. 1715. 4. an.

welche unmittelbare Beziehung auf die Rosenkreuzer haben, und lasse die medicinischen und alchemischen weg.

Crux absque Cruce, das ist, wohlvermeinte Defension der inter mundi calumnias blühenden Gesellschaft ad Spir. S. Autore Vito del Capo de la bona Speranza. 8. Ein elendes Gewäsche.

Pandora Sextae aetatis, sive Speculum Gratiae, das ist, ganze Kunst und Wissenschaft der hocherleuchteten Fraternität Christian Rosenkreuzers, entdeckt durch Theophilum Schweighart, Constantiensem, Pansophiae Studiosum. Nürnberg 1617. 8.

Theophili Schweighardt Speculum Sophicum Rhodo-Stauroticum. 4. Drey Bogen. Mit 2 höchst raren Kupfertafeln, welche Semler (Samml. zur Hist. der Rosenkreuzer, 2tes St. S. 76 u. f.) ausführlich beschrieben hat. Dergleichen abgeschmackte Figuren kamen sogar noch 1785! in Altona heraus, unter der Rubrik: Geheime Figuren der Rosenkreuzer, aus dem 16ten und 17ten Jahrhundert. I. Heft. gr. Fol. 13 halbe Bogen voll von kleinern und grösern Figuren,

lat. und deutsch, und zulezt ein ganz deutscher Bogen mit der Ueberschrift: Aureum seculum redivivum, das vorhin Schweighardt seculum benedictum nannte.

Frater Crucis Rosatae, id est, fernerer Bericht, was es für eine Beschaffenheit habe mit den R. C. Brüdern, sammt 2 Fragen, durch M. A. O. T. W.

1618.

De Naturae secretis quibusdam ad Vulcaniam artis chymiae ante omnia necessariis, an die hocherleuchtete und kunstreiche Herren der philosophischen Fraternität vom Rosenkreuz abgegangen; von besondern Liebhabern gött- und natürlicher Geheimnisse und löblicher Künste. Gedruckt im Jahr 1618. Datum inter Toringam et Cemanam sylvam post salvatoris nativitatem 1617. In 8. nicht paginirt. Auf dem vorlezten Blatte wird der Fol. 49 der Fama erwähnte Catalogus librorum pseudochymicorum zur Bekanntmachung empfohlen.

Speculum Constantiae, d. i. Nothwendige Vermahnung an die Rosenkreuzbrüder. Nürnberg 1618. 8.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1024352943/phys_0047

Ara Foederis Theraphici. 4.

Henr. Neuhusii (aus Danzig) Admonitio de fratribus Roseae Crucis. Dantisci 1618. 8. Man sehe das I. 1619, S. 48.

Kurze, jedoch gründliche Antwort auf alle Schriften, so wider die R. C. ausgegangen. Nürnberg 1618. 8.

Michael Majer schreibt Missiv an die hocherleuchtete Brüderschaft der Rosenkreuzer. 8. und:

Themis aurea, h. e. de Legibus Fraternitatis Roseae Crucis Tractatus, quo earum cum rei veritate convenientia, utilitas publica et privata, nec non causae necessariae, evolvuntur et demonstrantur. Francf. 1618. 8.

Von den Gesetzen und Ordnungen der löblichen Fraternität R. C. Verdeutscht durch R. M. F.

Ioh. Valentin Andreä gab ein eignes Werk wider die Rosenhreuzerey heraus: Turris Babel, sive Iudiciorum de Fraternitate Rosaceae Crucis Chaos. Argentorati 1619 in 16, dem 1620 Syntagma de Curiositatis pernicie in 16 folgte.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1024352943/phys_0048

Pegasus firmamenti, sive introductio brevis in veram sapientiam, quae olim ab Aegyptiis et Persis magia; hodie vero a venerabili fraternitate roseae crucis pansophia recte vocatur, in piae ac studiosae iuventutis gratiam conscripta a Iosepho Stellato secretioris philosophiae alumno. 1618. 8.

Von Majers Arcanis arcanissimis, s. Hieroglyphicis Aegyptio-Graecis, welche um diese Zeit (in 4. paginar. 285) erschienen, ist seine ganz umgearbeitete Handschrift in der Pauliner Bibliothek in Leipzig, unter dem Titel: De Theosophia Aegyptiorum etc., *) welche Ioachim Feller Morhofen mittheilte. **) Seine alchemistisch-musikalische Atalanta fugiens (Oppenheimii 1618. 4. c. 50 fig.) gehört nicht hieher.

FaMa e fCanzIa reDVX Buccina Iubilaei ultimi. 1616. Ein kabbalistisches und chiliastisches Zeug. Francof. 1618. 8.

---

*) Acta Erud. Lipsi. 1687, pag. 393, 394. Georg. Pasch de novis inventis, pag. 333 edit. 2dae.

**) Ioach. Felleri Monumenta varia inedita, pag. 120.

Das Collegium Fraternitatis wird mit der Iahrzahl 1613 bezeichnet gefunden, mit der Titulatur: Senior et Fratres Collegii Rhodostaurotici. Semlers Sammlungen etc. 2tes Stück, S. 104 und 85. Sie hatten aber noch keinen festgesezten Ort zu einer allgemeinen Versammlung.

F. G. Menapii (Franc. Gentdorp sive Gomez) Cento Virgilianus de fratribus roseae Crucis. 1618. 8. Cento Ovidianus de fratr. R. C. eod. 8. Decas Epigrammatum ad Calendas Ian. 1615, Fratribus, strenae loco, transmissa. Decas 1616, 1617. Dodecas A. 1618. Decas, Vito del Capo de la bonna speranza missa. Dodecas Florentino de Valentia, loco salutis, missa. Als dieser Florentinus dagegen schrieb, antwortete ihm Menapius in der Αντικρισει ad Responsum Florentini de Valentia. Coloniae 1618. 8.

Utilissima Admonitio de F. R. C. nempe an sint, quales sint? etc. Francof. 1618. 8. Steht auch in Theophili de Pega triplici tractatu de lapide. Hanov. 12.

Theoph. de Pega Sylloge an hostia sit verus panis, a Fratribus Roseae Crucis donata.

Descriptio fraternitatis Roseae Crucis. 1618. 4.

Rhumelio et Puello. Hanoviae 1618. 8.

Weitläuftige Entdeckung des Collegii und Axiomatum von der Societät Christian Rosenkreuzers, zum Spott denen unverständigen Zoilis. Frankf. 1618. 4.

Euseb. Chr. Crucigers kurze Beschreibung der neuen arabischen und morischen Fraternität, dabey etliche Ursachen, warum sie sehr suspect und verdächtig gehalten wird, laut ihrer eignen 1614 zu Cassel und 1615 zu Marpurg publicirten Famae und Confessionis. Rostock 1618. 8. Eine gute Schrift.

Responsum ad Fratres R. C. 1618. 8.

Fortalitium Scientiae, welch allen Pansophiae Studiosis die Brüderschaft des Rosenkreuzes zu eröffnen gesandt. Nürnberg 1618. 8.

1619.

Hisaias sub Cruce. Strafsburg 1619. 8.

1) Septem miracula Naturae, oder sieben

überaus trefliche Wunderwerke der Natur von der Brüderschaft des Rosenkreuzes an den Tag gegeben. 2) Miraculum artis octavum, bis anhero von der hochlöbl. Brüderschaft kabbalistischer Weise vorgestellt, nunmehro, zur Rettung der Ehren, entdeckt, wider das Tractätlein Irenaei Agnosti, Collegii Rhodostaurotici Notarii, Tintinnabuli sophorum.

Invitationis ad Fraternitatem Christi pars altera paraenetica. Argent. 1619. 8.

Eucharii Cygnaei Philadelphi Conspicillum Notitiae, inserviens oculis aegris. Anno IVDICIVM erIt sano, non fatVo. (1619). 8. Ist gegen obige (S. 44.) Schrift Heinrich Neuhäusers Admonitio etc. gerichtet, und voll Lästerungen und enthusiastischer Meinungen.

Wohlgemeintes Antwortschreiben. 4.

Fons graciae, (sic) das ist, kurzer Bericht, wenn derjenigen, so von der Fraternität des Rosenkreuzes aufgenommen, völlige Perfection anfangen solle. Nürnberg 1619. 8.

Mich.

Mich. Poterii Philosophia pura, cum Iudicio de Fratribus Roseae Crucis. Francof. 1619 und 1629. 8.

Raptus Philosophicus, d. i. Philosophische Offenbarungen — an die hochlöbliche und berühmte Fraternität R. C., unterthänig geschrieben durch Rodophilum Stauropho-rum etc. 1619, 15 Octavseiten. Höchst ironisch.

Theosophi eximii Epistola ad Anastasium Philaretum Cosmopolitam. Francof. 4.

Olai Wormii Laurea philosophica contra fratres Roseae Crucis. Havniae 1619. 4.

In diesem Iahre wurde des Augsburgischen Geisterspähers, Alchemisten und Rosenkreuzers Aegidius Gutmanns Offenbarung göttlicher Majestät gedruckt. Dieses, 1044 Quartseiten starke Werk ward bereits 1575 geschrieben. Es soll ein Kommentar über die ersten vier Kapitel des ersten Buches Mose seyn. Im 32sten Kapitel des vierten Buchs, S. 79 haben einige Phantasten schon den Kreislauf des Blutes finden wollen. Der grosse Haller hatte das Buch nicht gesehen, und schrieb: In eo circulum sanguinis

tangi lego. *) Bereits im J. 1597 gieng es handschriftlich in Schwaben herum, **) wie aus der zwoten Vorrede des Echo der Fraternität R. C. (Danzig 1620) erhellet, bis es endlich zu Hanau 1619, und wieder zu Halberstadt 1675, 4. im Drucke erschien. Der erste Theil ist 530, der zweyte 514 Seiten stark in den beyden Ausgaben, die ich hatte. Eine davon verehrte ich 1778 Herrn von Haller kurz vor seinem Ende.

Die Rosenkreuzer machen die Kennzeichen ihrer Brüderschaft bekannt, und lassen das elende Gewäsche drucken: Frater non Frater. Das ist, eine hochnöthige Warnung an die gottselige fromme Discipel der hochgebenedeyten Societät des Rosenkreuzes etc. 4. Auszüge davon giebt Clemm in Anecd. de Vita I. V. Andreae, Fascic. 2, in den Amoen. Academ. pag. 116 seq. Die Schrift ist von Irenäus Agnostus unterschrieben, als Notar der Fraternität R. C.,

*) Alb. von Haller Biblioth. anatom. T. I, pag. 342.

**) Semlers Sammlungen etc. I. Stück, S. 96.

so wie noch drey andre, Fons Gratiae etc. 1619, 37 Octavseiten stark; Liber T. oder Portus Tranquillitatis, 1620. 55 Octavseiten, und Prodromus Fr. R. C. 1620, sechs Bogen stark in 8. ohne Seitenzahl, welche unten noch vorkommen wird. Die erste und zwote hat Epigrammen vom Erzfeinde der R. C., F. G. Menapius. Nur eines davon: F. G. Menapius Fr. R. C. sanam mentem.

Lucifugae blattae, tetrae sine corpore vita
Quid sunt? sunt Lemures, et Furiae, et Lamiae.
Quid Frater Roseus? Nil est ac incola sedis
Tartareae, Frater turbidus Eumenidum.

Descartes*) hörte 1619, als er sich an den Gränzen von Baiern aufhielt, von den Rosenkreuzern in Deutschland sprechen. Man sagte sogar, zu seiner Verwunderung, in Paris, dass er unter ihre Brüderschaft, die er doch nirgend antraf, aufgenommen wäre.

---

*) Adr. Baillet Vie de Mr. Descartes. I Partie, p. 87 seq., wo Baillet die gewöhnlichen Mährchen vom Ursprunge der Rosenkreuzer vom I. 1378 erzählt, so wie auch in Thomas Anmerkungen zu seinem Eloge de René Descartes; Yverdon 1765. 8. p. 154.

Die Rosenkreuzer gaben sich zu eben der Zeit in Frankreich zu erkennen, als man daselbst die Alumbrados, oder die spanischen Illuminaten, kannte. Sie wurden durch öffentliche Anschlagezedel als Unsichtbare lächerlich gemacht. Descartes zeigte öffentlich, dass er kein Mitbruder der Rosenkreuzer oder Unsichtbaren sey, worüber sein Freund Mersenne sehr erfreuet war. Unter diesen war Michael Maier der vornehmste, und Robert Fludd. P. Mersenne las den diesem Engländer und Rosenkreuzer zugeschriebenen tractatum apologeticum de integritate societatis de rosea cruce. Lugd. Bat. 1617. 8. gegen Andreas Libavius, der im Jahre vorher gestorben war, und in seinen Schriften (s. oben S. 28) die Narrheiten und Aufschneidereyen der Rosenkreuzer entblösset hatte. Mersenne schrieb gegen den Ketzer Fludd sehr grob, welches dem grosen Gassendi *) (der den P. Mersenne vertheidigte) nicht lieb war, als Fludd sein Sophiae cum Moria certamen, und Summum bonum etc. zur Vertheidigung der Rosen-

*) T. III. opp. Gassendi. pag. 215.

kreuzer schrieb, deren ich unten beym Jahre 1629 gedenke. Es ist sehr zu bezweifeln, dass Fludd Verfasser des tractatus apologetici gewesen. Semler hat die in eben diesem Jahre herausgekommene deutsche Uebersetzung dieser elenden Apologie mit Zusätzen und einer Vorrede wieder drucken lassen. Sie ist Fludds Namens ganz unwürdig, und aus dem damals handschriftlichen Fabelbuche, Offenbarung göttlicher Majestät, zusammen geflickt worden.

Johann Valentin Andreä, der so sehr gegen die Rosenkreuzer aufgebracht war, dachte dennoch, aus Eifer, die Welt zu verbessern, an die Stiftung eines geheimen Bundes. Von solchen reizenden Träumen ist seine Reipublicae Christianopolitanae Descriptio, Argentorati 1619, in Sedez, ein Zeuge. Sie ist Johann Arndten gewidmet, und voll schöner Gedanken und Vorschläge, Einrichtungen in Städten zu verbessern. Diese neue geheime Gesellschaft hatte zum Endzweck Verbesserung der Wissenschaften und wahres Christenthum, d. i. Einsetzung alles Guten. Sie entstand um 1620 und

wirkte noch 1629. Dieſes wird im Leben Andreä, im zweyten Stücke des Wirtembergiſchen Repertoriums S. 315 u. f. deutlich gegen Herrn O. C. R. Herder (T. Merkur, März 1781. S. 227) gezeigt.

1620.

F. C. R. N. G. I. A. Vortrab und Entdeckung der Brüderſchaft vom Roſenkreuz philoſophiſchen Parergi, ſonſt Lapis philoſophorum genannt. 1620. 8.

C. V. M. V. S. Practica Leonis viridis, d. i. der rechte und wahre Fuſsſteig zu dem königl. chymiſchen Hochzeitſaal Fratrum R. C., nebſt Anhang und Explication zweyer Tage der chymiſchen Hochzeit. 1619. 8. Man hielt alſo wirklich Andreä Satyre für ernſthafte Wahrheit.

Um das J. 1620 kam ein Roſenkreuzer nach Sedan zu Heinrich I, Herzoge von Bouillon, aus dem Hauſe Türenne, gab vor, ihn ſo reich zu machen, als er nur ſelbſt wünſche. Ich muſs, ſagte er, nach Venedig zur groſsen Brüderverſammlung eilen, und

kann mich nur zween Tage hier aufhalten. Bewahren Sie das Geheimnifs, laffen Sie in der Apotheke Silberglätte holen, werfen Sie felbige in einen Schmelztiegel, und ein Gran rothen Pulvers darauf, das ich Ihnen gebe, fo werden Sie in einer halben Viertelftunde Gold haben. Der Herzog wiederholte diefe Operation etlichemal im Beyfeyn des Adepten, mit gutem Erfolge. Der Rofenkreuzer hatte zuvor alle Silberglätte bey den Apothekern in Sedan aufkaufen laffen, und fie mit hinlänglicher Menge Gold gefchwängert. Sodann liefs er fie wieder an die Apotheken käuflich vertheilen. Er verehrte dem Herzoge alles übrige rothe Pulver, der ganz entzückt war über die königlichen Reichthümer, die er bereits zu haben glaubte. Als der Adept eben Abfchied nehmen wollte, fagte er, er brauche nur eine kleine Summe, weil ihm fein baares Geld ausgegangen, um in Venedig feine Einrichtungen bey der Brüderfchaft hermetifcher Philofophie zu machen, und verlangte nur 20000 Thaler zu feiner Reife. Der gute Herzog liefs ihm 40000 auszahlen, fand aber, nachdem er alle Silberglätte in Sedan verbraucht hatte, dafs das

Goldmachen zu Ende sey, und der Philosoph kam nicht mehr zum Vorschein. *)

Liber T., oder portus tranquillitatis, d. i. ein überherrlicher trostreicher Bericht von dem höchsten Gut, welches diejenigen, so vom Pabstthum abgewichen, und in den Orden und das Kollegium des Rosenkreuzes aufgenommen worden — — diese kurze Zeit an erlangt und bekommen haben. — Durch Irenäum Agnostum 1620. 8. Der appendix p. 29 soll die hebr. Kabbala aufklären. Denn die Rosenkreuzer affectirten hebräisch zu verstehen. So steht z. B. über der Vorrede des Speculi sophici Rhodostaurotici des Rosenkreuzers Theoph. Schweigharts: Mediante Haelohim, durch welches האלהים sie die Dreyfaltigkeit verstanden. Iohann Procopius schreibt in einem dem portui tranquillitatis angehängten Briefe, der Auctor der Fama, und dieser Agnostus hätten blos einen Spass machen wollen. Das Ganze der Rosenkreuzerey war auch wirk-

*) Dictionnaire philos. Alchimiste. In den Oeuvres de Voltaire, T. 47, p. 176.

lich Erdichtung, Spaſs und Narrheit, alles mit der gröbſten Unverſchämtheit verbunden.

Frauenzimmer der Schweſtern des Roſinfarbencreuzes. Was für Religion, Wiſſenſchaft göttlicher und natürlicher Dinge, was für Handwerker, Künſte etc. 1620. 8.

In dieſem Jahre giebt Michael Majer ſeine Septimanam philoſophicam heraus, qua Aenigmata aureola de omni Naturae genere a Salomone Iſraëlitarum ſapientiſſimo Rege, et Arabiae Regina Saba, nec non Hyramo, Tyri Principe, ſibi invicem in modum Colloquii proponuntur et enodantur. Francof. 1620. 228 Quartſeiten, ohne die Vorrede, Innhalt und das weitläufige Regiſter zu zählen. Mit Majers Bildniſſe. Die Unterredung iſt von Phyſik und Chemie.

1621

erſchien: (Philipp Geigers) Warnung für dem Roſenkreuzer Ungeziefer. Heydelberg. 4. Schatzgräber und Teufelsbanner gaben ſich für Roſenkreuzer aus.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1024352943/phys_0061

In diesem Jahre ist Heinrich Madathans Vorrede zum aureum seculum redivium (s. oben) in monte abiegno, de 25 Martii unterzeichnet, der eigentlich nach dem deutschen Fegfeuer S. 91 Hadrian von Mynsicht heisen soll. Dieses war ein chemischer Arzt, dessen thesaurus medicochemicus, (Lubecae 1628 und Hamb. 1631. 4.) bekannt ist.

1622

wird Ludwig Konrad Montanus, oder von Bergen, (s. oben S. 11.) im Haag von den Rosenkreuzern ausgestosen, wenn man der Vorrede der 1635 geschrieben seyn sollenden und 1751 von Ioh. Ludolph ab Indagine in 8. an das Licht gestellten Anweisung zu der wahren hermetischen Wissenschaft etc. (ein erbärmliches Geschmiere) glauben darf. Man sehe Semlers (über dessen grosse Geduld ich erstaune) Sammlungen I St. S. 114 und 122. Zufolge der Vorrede Montans gab es schon damals den Namen imperator fratrum. Ich glaube aber, es ist nur eine Nachahmung, als Pendant zu dem rex physicorum einer Gesellschaft in

Neapel, in Raym. Lullii *) Theoria, c. 87. pag. 139 im 4ten Vol. des Theatri chymici, das die Rosenkreuzer 1613 in Strafsburg drucken liefsen. Weil ich diese Stelle der Theoria et Practica, oder des Testamenti Lullii vor mir habe (wovon ich Handschriften aus dem XIVten Jahrhunderte und eine von 1422 besafs): so will ich sie hieher setzen: Er versichert nämlich im Beyseyn certorum sociorum Queckfilber fixirt zu haben — quasi ad duas Leucas prope Neapolim, in praesentia Physici regis et unius fratris de sancto Io. de Rhodis, et Bernardi de la Bret. Man konnte im XIIIten Jahrhunderte so gut von geheimen Gesellschaften schwatzen, als im XVIIten, wie man aus dem Verfolge der Vorrede des Montanus ersieht. In dem albernen Buche des Renatus Sincerus: Die wahrhaftige und vollkommene Bereitung des philosophischen Steins der Brüderschaft aus dem Orden des

*) Von diesem Ramondo Lullo (geb. 1235, gest. 1315) werde ich vieles in meinen Nachrichten zur Geschichte des sogenannten Goldmachens sagen.

Gülden- und Rosenkreuzes (Breslau 1714. 8.) sind sogar 52 Gesetze und ein Gebet zu finden. Alles ist fingirt. Im 4ten heisst es: der älteste Bruder solle allemal als imperator erwählt werden: Zu diesem Ende wären zwey Häuser, nämlich in Nürnberg und Ancona aufgerichtet. Gerade so sagte Montanus in der oben angeführten Vorrede, dass sie im Haag, in Amsterdam, Nürnberg, Hamburg, Danzig, Mantua, Venedig und Erfurt, Häuser zu ihrer Zusammenkunft hätten. Was für Lügen! Im 29sten Gesetze beym Sincerus heisst es, dass sie 1641 in Oestreich zween Brüder, durch Offenbarung ihres Reichthums, (im Monde!) verloren hätten. Diese Gesetze sind alle erdichtet und mit Zusätzen meist aus Blatt 105. b. des Echo (s. oben S. 51.) genommen, den Leichtgläubigen blauen Dunst vorzumachen.

1623

liess Gabriel Naudé drucken: Instruction à la France sur la verité de l'histoire des Frères de la Rose-Croix. A Paris; 8. avec privilege du Roi. In der Vorrede giebt er

eine höchst gezwungene Ableitung des Namens der Rosenkreuzer: Pour ce qui est du nom de cette Compagnie, le Père Garasse*) a le plus heureusement de touts conjecturé sur les raisons qui ont meu son Autheur de lui donner ce titre de Rose-Croix, se persuadant, qu'il l'avoit voulu obliger par ce symbole de silence, à vivre caché et couvert et tenir le secret pour seule ame, et le prémier principe de toutes ses actions, pour preuve de laquelle interprétation il se fortifie des deux derniers vers d'une Epigramme, lesquels sont expliqués si naïvement par les deux prémiers qu'il a omis, que j'ai jugé n'estre besoin d'autre commentaire, que de vous le representer en leur sens entier et parfait:

Est Rosa flos Veneris, cuivis quo furta laterent,
Harpocrati matris dona dicavit Amor.
Inde rosam mensis hospes suspendit amicis,
Convivae ut, sub ea dicta tacenda, sciant.

Man sagte, dass in Paris 1622 dieses läppische und lügenhafte Programm auf den

*) La doctrine curieuse des beaux esprits de ce temps, etc. à Paris 1624. 4.

Gaſſen zu leſen war: Nous deputez de notre College principal de Frères de la Roſe-Croix, faiſons ſejour viſible et inviſible, en cette Ville par la grace dn très Haut, vers qui ſe tourne le coeur des Juſtes. Nous enſeignons ſans livres, ni marques, et parlons les langues du païs, où nous voulons être, pour tirer les hommes nos ſemblables d'erreur de mort.

Effroyables pactions faites entre le Diable et les prétendus Inviſibles. 1623. 8.

1624

erſchien in Paris: Des frères de la Roſe-Croix, avertiſſement pieux et très-utile. 8. Iſt ſonder Zweifel eine Ueberſetzung der oben bey dem Iahre 1618. angeführten Utiliſſimae admonitionis etc.

Naudé giebt auch in ſeinem ſo merkwürdigen, als ſeltnen Buche, das unter dem Titel: Le Maſcurat *) bekannt iſt, wovon

*) Ich habe mir längſt über dieſes Werk mannichfaltigen Innhalts ein Regiſter gemacht, das ich auswärtigen Freunden mitgetheilt habe.

ich ein Prachtexemplar der noch seltnern zweyten Ausgabe (Paris 1650) in gröfstem Quartformate besitze, hin und wieder den Rosenkreuzerischen Narrheiten derbe Stiche, berührt auch S. 310 sehr delicat die Schurkereyen des Kardinals Richelieu, wegen des unschuldigen Grandier in der Besefs'nenerdichtung zu Loudun, und macht S. 340 den sogenannten Stein der Weisen lächerlich.

1625

vertheidigt Johann Heinrich Kochheim von Hollrieden die Rosenkreuzer im philosophisch, und chymischen Tractat, genannt errantium in rectam et planam viam Reductio etc. Strafsburg, in Verlegung Eberhard Zetzens. 8. Die Zuschrift an den Landgraf Moriz von Hessen, der den Verfasser gern in Cassel gehabt hätte (er war auch Michael Majers Musaget) ist datirt Hornbach an der lothringischen Grenze den 1sten December 1625. S. 72 führt er oben 1621 gedachte Warnung Phil. Geigers an. s. Semlers Sammlung, 2tes St. S. 162 u. f.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1024352943/phys_0067

1629

gab Fludd unter dem Namen Friz gegen Pater Merſenne (ſ. oben S. 52) heraus: Summum bonum, quod eſt verum verae Magiae, Cabbalae, Alchymiae verae, Fratrum Roſeae crucis verorum ſubiectum. In dictarum ſcientiarum *) laudem, et inſignis calumniatoris Fratris Marini Merſenni dedecus publicatum per Ioachimum Fritzium, Anno 1629. in Fol. Auf dem Titelblatte iſt eine Roſe in der Mitte, und zur Seite etliche Bienenkörbe in Kupfer geſtochen, mit der Beyſchrift: Dat roſa mel apibus. Dieſs ſoll wohl heiſsen: Wer keine Bienen hat, muſs ſelbſt ſchwärmen. Fludd läugnete zwar dieſe Schrift, wovon man Chriſt. Steph. Katzaueri Diſſ. de Roſaecrucianis, Witteb. 1715. 4. pag. 5 nachleſen kann; auch (G. Serpilii) Verzeichniſs einiger rarer Bücher, II Stück, S. 238. u. f. Im vierten Buche vertheidigt er die Roſenkreuzer auf alle erſinnliche Weiſe, deren

Brüder-

*) Muſs man nicht hier ein Signum exclamandi machen?

Brüderschaft doch Roman war. Wie konnte doch die Leichtgläubigkeit der Menschen so weit gehen, dergleichen Phantastereyen für wirkliche Geschichte zu halten! Wer muss nicht lächeln? Mersenne hatte gefragt: Wo sich denn diese Gesellschaft der Rosenkreuzer aufhalte? Fludd antwortet: In den Häusern Gottes, wo Christus der Eckstein ist, so dass (wie er pag. 44 sagt) der kein Freund und Kind Gottes sey, der nicht unter diese Brüderschaft gehöre! Pag. 39 schreibt er, die wahrhafte gehe um mit der Magia, Cabbala und Alchemie, die falsche Brüderschaft hingegen verrathe sich durch Geiz und Hoffahrt etc.

In der hierauf folgenden Schrift nannte er sich: Sophiae cum Moria certamen, in quo lapis lydius a falso structore, Fr. Marino Mersenno, Monacho, reprobatus, celeberrima Voluminis sui Babylonici (in Genesin) figmenta accurate examinat. Authore Roberto Fludd, alias de Fluctibus, Armigero et Doctore Medico Oxoniense, qui calumniis et convitiis in ipsum a Sycophanta Mersenno iniectis, — excitatur. Anno 1629. in Fol.

1630

liefs Samuel Norton*) seine alchemischen Schriften in Frankfurt drucken. Er gehört nicht zu den Rosenkreuzern.

Peter Mormius giebt in Leiden heraus: Arcana totius naturae secretissima, nec hactenus umquam detecta, a Collegio Rosiano in lucem produntur, opera Petri Mormii. In 12. An den Grenzen der Dauphiné war ein steinalter Mann, Namens Rose. Er zählte sich unter die Mitglieder des neuen Ordens vom goldnen Rosenkreuze, der nur aus drey Personen bestand, daher schlug er dem Doctor Mormius, der damals aus Spanien nach Frankreich kam, und sich von ihm als Mitglied aufnehmen lassen wollte, es rund ab. Mit vieler Mühe erhielt Morm von ihm, dass er ihn zum Famulus aufnahm. Was dieser nun von ihm lernte, das suchte er auf einer Reise nach dem Haag

*) Er ist nicht mit Thomas Norton zu verwechseln, dessen chemischer Tractat: Crede mihi, seu Ordinale genannt, in Frankfurt 1625. 8. herausgegeben wurde.

mit Wucher bey den Generalstaaten anzubringen, die aber seinen geheimen Künsten kein Gehör gaben. Nun machte er also 1630 die herrlichen Arcana bekannt. Diese waren nichts geringers, als Motus perpetuus rectus et circularis quadruplex, geringe Metalle in edlere zu verwandeln, eine Universalarzney u. a. m., z. E. ein kleiner Reiseofen (wie man erst 1802 in England erfand), wo ein untergesetztes Licht eine so penetrante Hitze gab, dass in wenig Minuten die härtesten Speisen weich gekocht wurden. Morhof giebt einen Auszug aus diesen Arcanis in seinem Polyhist. litterar. L. I, c. 13, p. 131—137. Ueber dem motu perpetuo recto brütete Rose 70 Jahre lang, konnte ihn aber doch nicht zu Stande bringen. Es sollte eine Art von Luftschiff seyn, das vielleicht dem berühmten Iesuiten Franz Lana zu seiner in dem sechsten Kapitel des Prodromo all' arte maestra vorgeschlagenen Schiffe Anlass gab. So viel ist gewiss, dass wenn die Erfindungen *) dieses Rose wirk-

*) Z. B. in drey Stunden Queckfilber zu fixiren, ihm beynahe eine Goldfarbe zu geben,

lich wären ausgeführt worden, die gewöhnliche Rosenkreuzer mit ihrer Magie und Goldmachen dagegen arme Wichte gewesen wären.

Fama refloreſcens edente Io. Val. Andreae. Argent. 1630.

1633

ſchrieb Fludd: Ad epiſtolicam Petri Gaſſendi exercitationem reſponſum; ſive Clavis philoſophiae et alchymiae Fluddanae. Francf. 1633. Fol.

In England heiſsen die Rosenkreuzer (deren Name abgeſchaft wurde) in dieſem Jahre Sophi, Sapientes. Daſelbſt wurden ihre Schriften, ſo wie auch Jakob Böhms Grillen ausgebreitet, ins Engliſche überſezt und häufig von dieſer Zeit an gedruckt. Fludd ſchreibt im Clave philoſ. et alchemiae Fluddanae, fol. 50: Fratres R. C. olim ſic dicti, quos nos hodie Sapien-

---

ſo daſs es als Gold im Feuer und unter dem Hammer die Probe halte; wöchentlich aus 100 Centnern Eiſen ſo viel Stahl zu machen, etc. etc.

tes (Sophos) vocamus, omisso illo nomine, tamquam odioso, miseris mortalibus velo ignorantiae obductis, et in oblivione hominum iam fere sepulto. Von den Windbeuteleyen, Magie, geheimen Künsten mit Geisterumgange, Kabbala, dummen Recepten zur Goldkocherey und dergleichen läppischem Zeuge mehr, der jezt vergessenen Rosenkreuzer verdient hiebey Semler im 3ten Stücke seiner Sammlungen S. 83 u. f. nachgelesen zu werden.

In dieses Iahr ist daher der Keim der Entstehung der Freymaurer zu setzen. Die Sapientes bedienten sich solcher figürlichen Redensarten von Wiedererbauung des Tempels Salomonis etc., um die Absicht ihres Ordens zu verbergen, der sich hernach unter Cromwell durch öffentliche und geheime Clubbs (bey den Rosenkreuzern hiessen sie Collegia) oder Logen, als Orden, zu dem, was er in der ersten Hälfte des XVIIIten Iahrhunderts war und theils noch ist, ausbildete. Sein Endzweck war und ist noch (trotz der vielen Auswüchse), Philanthropie und religiöse Freyheit zu

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1024352943/phys_0073

befördern. Da die Rosenkreuzer meist an phantastischem Zeuge klebten, Adepten, Magi etc. seyn wollten, so ist allerdings dieser Orden viel schätzbarer.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1024352943/phys_0074

II.

Zu welcher Zeit trennten sich Rosenkreuzer und Freymaurer, so dass diese Leztern eine eigene geheime Brüderschaft ausmachten?

Die wesentlichen Merkmale des Freymaurer-Ordens sind kosmopolitisch, so dass aller Unterschied der Nation, des Standes, der Kenntnisse und der Religion aufhört, und blos auf das Geschlecht gesehen wird, so dass nämlich alle Weibsleute ausgeschlossen sind. Der Orden verbietet weder Cölibat, noch Enthaltung von Ehrenstellen, hält aber über die massen auf Menschenliebe und Wohlthätigkeit. Es wird z. B. in London keine Hauptversammlung in der grossen Loge gehalten, wo nicht einige hundert Guineen an Dürftige ausgetheilt werden. Das Aeussere des Ordens hat viel Anstand;

das Innere ist feyerlich beschwornes Geheimniss. Orientalische Mysterienliebhaberey war das Steckenpferd in der ersten Hälfte des siebenzehnten Iahrhunderts, als eigentliche Rosenkreuzer und aus diesen die Freymaurer entstanden. Zuverläßig waren diese anfangs einerley, bis sie sich noch vor dem Iahre 1650 trennten.

Babylonischer Thurm- und Salomonischer Tempelbau sind blosse Symbole der Maurerey, um zur Idee des Bauens zu leiten; so wie ägyptische Mysterien und Einweihungen oder Initiationen blos Mythus sind, wie schon jedem Vernünftigen selbst einleuchtet.

Eben so wenig hat die Freymaurerey ihren Ursprung von der Stiftung der Strasburgischen Innung privilegirter Bildhauer und Baumeister, *) welche neben der Domkirche

*) Journal de Nancy, und Journal de Monsieur, 1779. S. meines sel. Freundes Grandidier Essais historiques et topographiques sur l'Eglise Cathédrale de Strasbourg 1782. 8. pag. 415 seq. Göttingische Anzeigen von gelehrten Sachen, 1783. S. 842, 843.

daſelbſt ihre groſse Hütte (Loge) oder den Maurerhof hat, deren Statuten ſehr geheim gehalten und vom Dombaumeiſter und einigen Amtsmeiſtern zu Straſsburg verwahret werden. Sie machte die Haupthütte oder höchſte Loge vieler in Deutſchland und Ungarn vertheilten untergeordneten Hütten aus, und nahm 1452 ihren Anfang, durch Veranſtaltung des damaligen Domarchitekts, Iobſt Dotzinger von Worms. Die ſämmtlichen Meiſter der untergeordneten Logen kamen zu Regensburg den 25ſten April 1459 zuſammen, verfaſſeten ihre erſten Statuten, erkannten den zeitigen Domarchitekt für das jedesmalige Oberhaupt der ganzen Brüderſchaft und beſchloſſen, jährlich Provinzialverſammlungen zu halten, und zuweilen Generalverſammlungen anzuſtellen, welches 1464 und 1469 geſchah. Kaiſer Maximilian nahm ihre Geſellſchaft in Schutz, und gab ihnen ein Privilegium am 3ten October 1498. Die neueſten Statuten wurden am 29ſten September 1563 von 72 untergeordneten Logenmeiſtern zu Baſel gegeben, und damals waren drey groſse Hütten, zu St. Stephan in Wien, zu Köln, und zu Zürich vorhan-

den, von welchen viele kleinere abhiengen, so wie von der obersten zu Strasburg allein 22. Das lezte Beyspiel einer von der Strasburgischen Oberloge ausgeübten Gerichtsbarkeit findet sich im Iahr 1700, bey einem Zwiste der Hütten zu Dresden und Nürnberg. Allein am 16ten März 1707 wurde durch einen Reichstagsschluss zu Regensburg die Verbindung aller Logen in Deutschland mit der zu Strasburg verboten. Es war den freyen Maurern nicht erlaubt, etwas von ihren Gesetzen und ihrer Verfassung andern Maurern bekannt zu machen. Sie hatten, um sich zu erkennen, ihr Wortzeichen, ihren Gruss und ihr Handschenken. Ein Lehrling musste einen freyen Meister zum Bürgen seines tugendhaften Lebenswandels stellen, und die Brüderschaft bestand aus Meistern, Gesellen und Dienern. Was man daher vom uralten Ursprunge der Freymaurerey lehret, ist Allegorie und Erdichtung neuerer Zeiten. Beide Säulen Iachin und Boas der Freymaurer deuten auf die beiden Thurmspitzen des Vorrisses des Strasburgischen Münsters; so wie Iachin auf

den Namen Erwin *) deutet. Der reine Logenbericht, dafs Hiram bey dem Tempelbaue zu Ierusalem von seinen Gesellen getödtet worden, gründet sich auf denjenigen Maurer, den seine Mitarbeiter bey der Gründung des Strafsburgischen Thurms erschlugen.

Diesen Typum oder Symbol vom Bauen und Maurerey pflegten schon seit Anfange ihres Ordens 1650 die Freymaurer mit in ihre Konstitution einzuweben. Der Verfasser der zergliederten Freymaurerey sagt im Vorberichte, dafs das Geheimnifs, so wie der Orden selbst, seinen Ursprung von der Erbauung des babylonischen Thurms habe, und dann nach Aegypten gebracht worden sey. Von da habe es Hiram, ein Grofsmeister der Maurer und Baumeister des Salomonischen Tempels, nach Ierusalem gebracht. Dieis ist völlig rosenkreuzerisch. In Majers Septimana philosophica (man sehe das Iahr

*) Erwin von Steinbach verfertigte 1276 den Riss zum Strafsburgischen Münsterthurme, fieng 1277 den Bau an und starb 1318.

1620) sizt auf dem Titelblatte König Salomo, und läßt, als ein galanter Herr, die Königin Saba zur Rechten, und Hiram zur Linken sitzen. Neben und hinter ihnen sitzen Rosenkreuzer an ihren Schreibpulten, und in der Vorrede sagt Majer: Salomonem aenigmata cum Regina Saba ac Hyramo Tyrio principe communicasse.

Noch am 1sten August 1785, im Jahr der Maurerey (d. i. des babylonischen Thurmbaues) 5785 legte in Edinburg der Grosmeister der Freymaurer, Lord Haddo*), in Schotland den Grundstein der Süderbrücke (Southbridge) daselbst, unter Begleitung vieler Edlen, und der sämmtlichen Brüder aller Logen. Die Procession zog aus dem Parliamentshause aus, und kehrte wieder dahin zurück. In den Grundstein wurde eine silberne Platte gelegt, auf welche die Nachricht gegraben war. Die älteste Loge ist die von St. Mary's Chapel. Als am 12ten October hernach Lunardi, der erste Luftschiffer in England,

*) London Chronicle 1785. Vol. II, pag. 126 und 130.

in die Brüderschaft der Freymaurer in Edinburg in der St. Andreas Loge aufgenommen wurde, besuchten der Meister vom Stuhl und die ganze Gesellschaft ebengedachte alte Loge von St. Marien Kapelle, wo Hr. Lunardi eine italienische Arie, nebst dem Favoritliede: How sweet in the Woodlands etc. vortreflich sang. *)

Bey allen Vernünftigen machten sich die Rosenkreuzer durch ihre Grillen und Dichtungen immer lächerlicher in England. Einige wackere Leute suchten, unter dem Scheine solcher Versammlungen, sich zu vereinigen, um verschiedene Endzwecke zu erreichen, und errichteten Clubbs.

1650

ist die allererste patriotische Freymaurer-Loge in London errichtet worden. Ob aber dieses blos politisches Glaukoma war, wie Semler (Sammlung 2tes Stück, S. 175) schreibt, um den sogenannten Stein der Weisen zu bearbeiten, dieß lasse ich dahin gestellt seyn, wo

*) Ebendas. S. 372.

schon so vieles beysammen steht. In des sogenannten Eugenii Philalethä aus dem Englischen von I. R. G. M. D. ins Deutsche übersezten zwo Schriften, Anima magica abscondita, *) (deren Vorrede 1650 unterschrieben ist) Magia Adamica **) und Lumen de lumine, von der Magie (die Vorrede ist von 1651) werden noch immer die Rosenkreuzer vertheidigt und empfohlen, wie der oben beym I. 1625 angeführte Ioh. Heinrich Kochheim von Hollrieden that. Der wahre Name dieses Eugenii Philalethä ist Thomas Vaughan, († 1666). Er trieb zu Oxford die Chemie, schäzte den Heinr. Cornel. Agrippa sehr hoch, und empfahl die Rosenkreuzer und ihre geheimen Kenntnisse. Ein phantastischer, alchemistischer Mann, wie Fludd, welchem er aber an Geisteskräften weit nachstand.

1656

findet Hr. D. Semler in dem angenommenen Namen HerMann FICtVLD, von des-

*) Deutsch gedruckt zu Hof. 8.

**) Amsterdam 1704. 8.

sen elendem Zeuge, so viel ich weiss, am ersten 1734 etwas heraus kam, nämlich seine sogenannten chymischen Schriften.

Weder der ältere Johann Baptista von Helmont, (1644) noch dessen Sohn Franz Merkurius († 1699) gehören zu den phantastischen Rosenkreuzern. Dieser Name wurde nun von einzelnen Schatzgräbern, Alchemisten, Astrologen, Theosophen, Geisterseehern, Magiern etc. angenommen, um durch gewinnsüchtige Buchhändler das Publikum zu betrügen, schwache Köpfe um ihr Geld zu bringen, und Mährchen auszubreiten, deren sich die ersten Rosenkreuzer schämten, und daher durch allerhand Vorspiegelungen unerkannt zu bleiben suchten. Auf solche Weise wurde immer alchemistischer Unsinn, unter Rosenkreuzerischer Firma, fast durch das ganze siebenzehnte Jahrhundert gehäufet. Sogar unser ehrlicher Kupferstecher, Hanns Siebmacher († 1611) wird zum Verfasser des 1607 angeblich erschienenen Wassersteins der Weisen gemacht, in dem 1736 in Leipzig gedruckten ganz andern Titel: Das güldene Alles etc. — ver-

faſſet durch einen Ungenannten, doch wohl Bekannten etc. Ich Sags Nicht (Ioh. Siebmacher, Norimbergenſis). Der gute Mann träumte freylich nicht, daſs man ihn, der Wappen machte, im I. 1736 zu einem Skribenten der Goldſudler umſchaffen werde.

Nachher iſt ſowohl in Holland als Deutſchland noch einzelne Fortſetzung des Namens der Roſenkreuzer ſichtbar. Die oben bey dem Iahre 1616 erwähnte Diagraphe wurde im Iahre 1667 den Roſenkreuzern gewidmet. Aus der Erzählung des D. Ioh. Friedrich Schweizers oder Helvetius, *) aus Köthen im Fürſtenthume Anhalt gebürtig, ſieht man deutlich, daſs der zu ihm gekommene unbekannte Goldmacher ein Roſenkreuzer und verſchmizter Betrüger geweſen, wovon ich in meiner Geſchichte des ſogenannten Goldmachens ausführlich

*) Vitulus aureus, quem mundus adorat et orat. Amſtel. 1667. Hagae Com. 1702. 8. Deutſch von dem ältern D. Ioh. Georg Volkamer allhier, 1668. 8., und im erſten Th. des Rothſcholziſchen deutſchen Theatri Chemici, S. 481—556.

führlich handle. Tharsander (Georg Wilhelm Wegener) hat bereits 1744 in seinem nützlichen Buche (das aber doch die Narren nicht bekehrte) Adeptus ineptus, S. 331 u. f. das Unrichtige, Ausgeschmückte und Fabelhafte dieser Erzählung an den Tag gelegt, noch mehr aber Ioh. Christian Wiegleb, in seinen vortreflichen Anmerkungen zu Torbern Bergmanns Geschichte der Chemie, (Berlin 1792. gr. 8.) S. 194—200.

Das wahre Gegengift für die schwärmerische Rosenkreuzerey war die Kultur der Experimentalphysik, welche vorzüglich dem grosen Robert Boyle in England zu verdanken ist. Im Comte de Gabalis, ou Entretiens sur les sciences sécretes, à Amst. 1671. 12. Suite au Comte de Gabalis, à la Haye, 1718. 8. (Deutsch zu Berlin, 1782. 8.) wurden die Rosenkreuzer höchst lächerlich dargestellt.

Eine schwache Nachahmung der Gesellschaft der Rosenkreuzer war seit 1739 der neue Orden vom Senfkorn, oder der

geistlichen Freymaurer, weil er aus dem Schoosse der Herrenhuther entsprang. *)

Im I. 1789 wurde von einem gewissen Fuger ein neuer Rosenkreuzerischer Versuch gemacht, den man aber nach Verdienst öffentlich so würdigte, wie er es verdiente. Hier ist die ganze Anzeige davon:

„Kosmopolis: Authentische Geschichte des Bruder Gordian, eines vorgeblichen Abgesandten des hohen Ordens der Rosenkreuzer zur Grundlegung einer Kolonie in Schwaben. Aus dessen eigenen Briefen. 1789. 230 S. Diese Schrift liefert einen merkwürdigen Beytrag zur Geschichte der geheimen Gesellschaften und Ordensverbindungen, wodurch unser Zeitalter sich sehr auffallend unterscheidet. Je gewisser es ist, dass hinter den lockenden Schild dieser Verbindungen sich insgemein der schändlichste Betrug ver-

*) Ratio illustris Ordinis, cui a sinape nomen est. Embdae 1759. 4. Acta hist. eccles. 2ter Band, S. 235.

steckt, mit je grösserer Thätigkeit izt daran gearbeitet wird, diesen Verbindungen überall und selbst unter der noch unverdorbnern mittlern Volksklasse allmählig Eingang zu verschaffen, und je grösser endlich der Schaden ist, der dadurch angerichtet wird; ein Schade, der sich nicht allein auf Kopf und Herz und innere Zufriedenheit der Menschen, sondern auch auf äusern Wohlstand, Familienglück und selbst auf die Verhältnisse des bürgerlichen und geselligen Lebens, in mancher Rücksicht erstreckt, desto nöthiger und pflichtmäsiger wird es auch, dieser im Finstern schleichenden Pest aus allen Kräften entgegen zu arbeiten, und die listigen Ränke der falschen Ordens-Apostel, die mit der Einfalt, Leichtgläubigkeit und Religionsschwärmerey gutmüthiger Menschen ein Gewerbe treiben, ans Licht zu ziehen. Wer den seltsamen, und, wie es scheint, immer weiter um sich greifenden Hang unsers Zeitalters zum Geheimnisvollen und die rastlose Betriebsamkeit gewisser Menschen diesen Hang zu befördern und zu benutzen, bisher mit Unbefangenheit und vielleicht mit bangen Ahndungen für die Zukunft beobachtet hat,

der wird sich doch zugleich freuen, und es der Vorsehung, welche stets für das Glück der Menschheit wacht, danken, dass sie in der zu unserer Zeit herrschenden allgemeinen Aufklärung und Publicität den Wirkungen jenes schleichenden Giftes ein sehr wirksames Gegenmittel bereitet hat. Freylich kann es den Leuten, die so gerne im trüben fischen möchten, nicht sehr gefallen, wenn ihre Schritte in öffentlichen Schriften beleuchtet werden, und sie nun ihre schlau angelegten Plane verrückt oder gar gescheitert sehen: aber desto mehr gewinnt auf der andern Seite das Glück der übrigen Menschen dabey, wenn durch die Fackel der Publicität der Wirkungskreis dieser gefährlichen Leute wo nicht ganz gesperrt, doch wenigstens beschränkt, und das Publikum vor ihren Schlingen gewarnet wird. Zur Beförderung dieses Zwecks dient auch die gedachte Schrift, in welcher ein gewisser D. Fuger aus Heilbronn, der vor etlichen Iahren unter der Maske eines Alchemisten und Rosenkreuzers eine Gesellschaft von Betrügern und Betrogenen in Schwaben stiften wollte, zu seiner Schande entlarvt wird.

Sie besteht aus einer Sammlung von Originalbriefen, welche F. wegen seines Aufenthalts in Tübingen an einen Ungenannten schrieb, der sich aus schwärmerischem Hang zu geheimen Wissenschaften von ihm in den Orden der Rosenkreuzer hatte aufnehmen lassen, izt aber, nachdem er sich getäuscht sah, diese Briefe öffentlich bekannt machte. Die Bedingungen der Aufnahme verdienen besonders bemerkt zu werden. Der Ungenannte mufste zuerst versprechen, sich allen Verordnungen der hohen Obern zu unterwerfen. Bruder Gordian empfiehlt dem Einzuweihenden in dieser Rücksicht sehr angelegentlich Einfalt, Demuth und Gehorsam als die sichersten Mittel, das Vertrauen der hohen Obern zu gewinnen, und der wichtigsten Aufschlüsse empfänglich zu werden. Besonders warnt er ihn vor Freymäurern und falschen Brüdern, und giebt ihm zu verstehen, dafs der Orden, zu welchem er, Bruder Gordian, gehöre, der einzige Depositär der ächten Naturgeheimnisse sey; u. s. w. Nach der zweyten Bedingung mufste sich der Ungenannte verbindlich machen, wenigstens ein neues Mitglied für den Orden zu

werben, und ſich bey dieſem Geſchäfte vornämlich an die goldene Mittelklaſſe zu halten; die dritte (für Bruder G. allerdings wichtigſte) Bedingung beſtand in Erlegung einer ſehr mäſsigen Receptions-Summe von 50 Rthl., wogegen der Ungenannte eine förmliche Teſſeram receptionis in einem blauen Kärtchen erhielt. — Man erfährt zugleich aus gegenwärtiger Schrift, daſs er nicht blos in Tübingen, ſondern auch in Stuttgart, Karlsruhe, Hechingen, Hornberg u. a. O. ſehr geſchäftig war, bis er zulezt doch genöthigt wurde, Schwaben zu verlaſſen. Dem Vernehmen nach ſoll er ſich hernach nach Regensburg, und von da nach Wien gewendet haben. Es iſt in der That traurig, daſs dieſer Mann, dem es gar nicht an Talenten fehlt, ſich zu einem ſo heilloſen und ſchimpflichen Gewerbe erniedrigen konnte, aber eben ſo ſehr muſs man auch den ehrlichen Schwaben bedauern, der ſich durch ſeine eigene Schwäche und Leichtglaubigkeit ſo ſchändlich bethören lieſs. Es lieſse ſich erwarten, daſs durch dieſe Schrift vielleicht mancher ehrliche Schwärmer, der noch mit feſtem Glauben an alchemiſchen

und rosenkreuzerischen Grillen hängt, klug gemacht werden könnte, wenn man nicht wüsste, dass unter allen Krankheiten des menschlichen Verstandes Schwärmerey leider! die unheilbarste ist."

Im J. 1770 kam das Büchelchen: Crata repoa, (arcta opera) oder Einweihungen zu den sieben Graden der alten geheimen Gesellschaft der ägyptischen Priester *) heraus. Stahlbaum in Berlin liefs es 1778 wieder drucken, und rückte es mit Anmerkungen vermehrt, in das zweyte Stück der Freymaurer-Bibliothek S. 1—24 ein. Hierinn werden die Grade der Maurerey emblematisch entwickelt, und in ägyptische Mysterien eingekleidet. **) Diese Mysterien, in welche sich Apulejus, zu dessen Zeiten die Philo-

*) Nun hat man gar Crata Repoa, oder Rinaldo Rinaldini, ein Spiel für gesellschaftliche Zirkel. Ein illuminirter Kupferbogen.

**) Diese Schrift bezieht sich S. 6 auf eine andere: Erklärung einer ägyptischen Spitzsäule etc. Aus dem Ital. übersezt. Berlin 1768. 8.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1024352943/phys_0091

sophen in den gröfsten Aberglauben versunken waren, dreymal einweihen lassen, *) suchte er in seinem Romane vom goldnen Esel, gegen die mit Recht darüber spottenden Christen und Antiplatoniker zu vertheidigen, ihr sinkendes Ansehen zu erheben, und den Glauben an die elende Magie unterstützen zu helfen. Es ist auch nicht zu läugnen, dafs durch dergleichen Einweihungen und Cagliostrische Mysterien, als Mittel zu Erlangung von Wunderkräften, nebst den Priestergaukeleyen und Vorbereitungen dazu, die Aufzunehmenden in ihrem Verstande verwirrt werden mufsten. Der Rosenkreuzerische Apulejus suchte den Eindruck auszulöschen, den Lucians aus dem Lucius von Patras entlehnter Roman gemacht hatte.

Wenn in Crata repoa S. 14 der mit dem Schurzkleide umgürtete neu Eingeweihte durch die Pforte des Todes geführt wird, so soll dieses wohl Anspielung auf das Tod-

*) Dom. I. I. Oberlin und I. I. Jägle L. Apuleium Aegyptiis mysteriis ter initiatum. Argent. 1786. 4.

tengericht der ägyptischen Könige seyn. Diese Possen oder Mährchen erzählt uns der höchst nachläfsige Kompilator Diodor, dessen Glaubwürdigkeit Herr Heyne *) billig in Anspruch genommen hat, obgleich in einer vor mir liegenden Schrift **) dessen Wirklichkeit aus einigen Stellen der spät aus allerley Werken gezogenen Bücher der Chroniken dargethan werden will. Welche Verdrehungen des gesunden Menschenverstandes herrschten doch von den ägyptischen Priestern und persischen Magiern an bis herab auf Cagliostro und Schröpfer!!

Wie lange werden sich noch die Menschen durch Pfaffengeschwätze, Aberglauben, Fanatismus, Geisterseherey, Goldkocherey, geheime Gesellschaften, falsche Maurerey, Templerey, Rosenkreuzerey, Pietisterey, Mährchen von asiatischen Brüdern und an-

*) Opusc. academ. Vol. I, pag. 155.

**) I. C. Schreiteri commentat. histor. de more defunctos reges iudicandi et laudandi ab Aegyptiis ad Israëlitas propagato. Lipsiae 1802. 8.

dern dergleichen Narrheiten, bethören, hintergehen und zum Besten haben lassen? Ich verweise alle unbefangene Leser auf das, was Mirabeau *) hievon vortrefflich an den Tag gelegt und auseinander gesezt hat.

O Dii, quam magna est penuria mentis ubique!
In nugas quam prona via est! Quid creditis istud,
Insani, quae nec possunt ratione probari
Vlla, nec sensu agnosci? Quid vana timetis?
Qui facilis credit, facilis quoque fallitur idem.

Palingen. Zodiac. L. III.

Kann man sich etwas Unsinnigeres einbilden, als bey sogenannten Mysterien und bey den lächerlichsten Initiationen blödsinniger Betrogenen, noch im J. 1789 Geister citiren zu wollen, um Geheimnisse der Na-

*) De la Monarchie prussienne, sous Fréderic le Grand. Tome V, à Londres, (Paris) 1788. 8 maj. S. 58—110, und in der Histoire secrete de la Cour de Berlin, ou Correspondance d'un Voyageur Français, depuis le 5 Juillet 1786 jusqu'au 19 Janvier 1787. T. I et II. (à Paris) 1789. gr. 8. Der Nachdruck ist höchst fehlerhaft.

tur, und auch darunter das Goldmachen, von ihnen zu erfahren! Heifsen ſolche Erleuchtete? Quel bizarre et monſtrueux aſſemblage de principes! ſchreibt Mirabeau. *) Se perdre dans les hautes régions de la ſpiritualité, réléver la condition humaine, juſqu'à la mettre en rapport avec ces puiſſances dépouillées de toute enveloppe matérielle, et lui donner pour tout travail, toute récompenſe, le vil métier d'épurer, de tranſmuter les métaux; aſſocier, pour ainſi dire, les dons de la Divinité, tels que la penſée, la connoiſſance des choſes céleſtes, avec les préſens de la terre; comme ſi, aux yeux du ſimple naturaliſte, il y avoit quelque différence entre les diamans et la terre, entre l'or et le cuivre.

Des jüngern Philidors lächerliche Geiſterbeſchwörung in Berlin wurde ſogleich,

*) Eſſai ſur la Secte des Illuminés, à Paris 1789. gr. 8. pag. 142. Etwas über geheime Verbindungen; in Schlözers Staatsanzeigen. Heft 31.

wie sie es verdiente, behandelt, und die Polizey wies ihn hinaus. *)

Wenn man auch rosenkreuzerische Narrheiten und Betrügereyen von der Maurerey absondern will: so ist doch nicht zu läugnen, dass sich schröpferisch-mystischer und alchemistischer Unsinn häufig in manche Logen eingeschlichen habe, welches desto leichter geschehen konnte, da Maurerey nur im Bilde zu sprechen, und selbst bey öffentlichen Vorlesungen einen geheimen Sinn unterzulegen pflegt. Doctor Fessler **) suchte daher diesem Ausarten der Maurerey dadurch, zu Zeiten Friedrich Wilhelms II, vorzubeugen, dass er der grosen altschottischen Mutterloge, Royale York de l'amitié, in Berlin eine neue Konstitution, ***) eine republi-

---

*) Berlinische Monatschrift, 1789, May, S. 480 u. f.

**) Im Dec. vorigen Jahres hat Hr. Hagemann in Berlin eine schöne Büste von diesem wackern Manne geliefert.

***) Die preusischen Staaten vor und seit dem 16ten November 1797. I Heft. Paris 1798. 8. S. 5. Anmerk. Diese Schrift sollten alle Könige lesen.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1024352943/phys_0096

kanische, gab. Was hieran zu tadeln ist, gehört nicht hieher. Da nicht der Zweck der Freymaurerey, sondern nur das Formale der Mittel zum Zweck, ein Geheimniss ist: so kann man eigentlich, wie Hr. Fessler glaubt, *) den Freymaurerorden nicht für eine geheime Gesellschaft erklären. Denn was die Verfassung einzelner Logen betrift, die ihren Zweck geheim halten, das gehört nicht zum Ganzen.

Seit Kromwells Zeiten, d. i. seit der Entstehung des Ordens, gab man den Aufgenommenen dessen Gesetze geschrieben.

Zu den Zeiten Wilhelms III ward in York eine Konstitution verfasset, welche aber verlosch, als 1717 die grosse Loge in London wieder hergestellt ward.

Iohn Locke († 1704) war auch Ordensglied. **) Vor 1719 war die Maurerey nach

---

*) Gute Sache der Freymaurerey in ihrer Würde dargestellt. Züllichau 1798. 8. S. 16. Anmerk.

**) s. des Bruders Prestons Erläuterung der Freymaurerey, aus dem Engl. übersezt von I. H. C. Meyer, (1776.) S. 77 u. f.

jenen alten Anweisungen bey der Aufnahme mit dem dritten Grade vollendet, und man kannte keine höhere. *) Diese Anweisungen lehrten, die Freymaurerey enthalte Nichts wider Gott, Nichts wider den Staat, Nichts wider die guten Sitten. Daher hat man Wiederherstellung ausgestorbener Ritterorden, **) Goldmacherey, Universaltinkturen, Geisterseherey (also allen rosenkreuzerischen Unrath) als Thorheiten, welche der Maurerey fremd sind, mit grösster Schärfe hinausgetrieben, um so mehr, da in den Logen weder von Religionsmeinungen, noch von Staatssachen gesprochen werden darf. Man sieht es daher nicht gerne, wenn der Logenmeister von der Gleichförmigkeit abweicht, und z. E. ein eifriger Kantianer ist, der in der Kantischen Philosophie sein Alles findet, kurz, wenn er seine eignen wissenschaftlichen Meinungen oder Sätze mit in die Loge

---

*) Taschenbuch für Freymaurer 1803. S. 233, 234.

**) Barruel macht sich wirklich lächerlich, wenn er die Freymaurer von den Tempelherren ableitet.

bringt, *) wie Johann Brown sein Erregbarkeitssystem. Weil dieser Stifter der neuen Lehre bemerkte, dass viele Studirende zu Edinburg in die Geheimnisse der Freymaurerey eingeweiht zu werden suchten: so glaubte er, ihre jugendliche Neugierde könne ihm Gelegenheit verschaffen, sich Proselyten zu erwerben. Mehr hievon beym Jahre 1784.

Im J. 1723 erschien die erste Ausgabe des englischen Konstitutionsbuches, das der Bruder James Anderson verfertigte, der dazu vom damaligen Grosmeister, dem Herzoge von Montagu, den Auftrag erhalten hatte. Der Titel ist:

The Constitutions of the Freemasons. Containing the History, Charges, Regulations etc. of that most ancient and right worshipful Fraternity, for the use of the Lodges. London. Printed by William Hunter for John Senex at the Globe and John Hooke, at the Flower de-luce, over-against St. Dunstan's church, in Fleetstreet. In the year of masonry 5723.

*) Cf. Archiv der Freymaurer-Loge zu Livorno. Leipz. 1803. 8.

Anno Domini 1723, in gr. Quart. 13½ Bogen.

Dieses seltne Werk, welches öfters aufgelegt und in viele Sprachen übersezt wurde, ist die Basis aller Gesetze des Ordens, und in der dritten Ausgabe der Freymaurer-Bibliothek, I St S. 9 u. f. weitläufig angezeigt. Es enthält:

1) Die Geschichte der Baukunst, besonders in England. Wer weiss nicht, dass dieses blosser Mythus des Ordens ist, von dem aber die wahre Geschichte nichts weiss.

2) enthält das Konstitutionsbuch die Pflichten eines Maurers gegen Gott, gegen die Obrigkeit und gegen sich selbst, wobey die reinste Bruderliebe empfohlen wird.

3) Die Gesetze bey Errichtung einer neuen Loge.

In diesem 1723sten Jahre wurde auch am 24sten Junius ein Grossecretair zum erstenmale gemacht, und am 16ten November wurden zwölf Gross-Stewards ernannt, welche jährlich verändert werden.

1724

1724 wurde ein Fond für unglückliche Freymaurer bestimmt, und ein Grofs-Schatzmeister bestellt. Grofsmeister war Herzog von Richmond.

1725. Grofsmeister Lord Paisley sezte am 27sten November eine Almosendeputation nieder, wobey die Grofsbeamten von 49 Logen zugegen waren. Denn der Orden hatte sich seit 1723 in Frankreich ausgebreitet.

1726. Grofsmeister Karl von Inchiquin, bestellte die ersten Provinzial-Grofsmeister, welche den Grofsmeister repräsentiren und die Macht haben, Logen zu errichten.

1727. Lord Coleraine. Unter seiner Grofsmeisterschaft wurde die Auctorität der grofsen englischen Loge durch ganz Europa allgemein anerkannt, und eine Loge in Madrid gestiftet, welche aber von der grofsen Loge in England unabhängig ist.

1728. Grofsmeister Lord Kingston. Den 26sten Nov. wurde das Amt der Stewards wieder hergestellt und ihre Anzahl auf zwölf bestimmt. Die Geräthschaften in der grofsen Loge sind Geschenke Lord

Kingstons, der auch das erste Constitutionspatent nach Ostindien sandte.

1729 den 29sten Ianuar hielten sie eine feyerliche Processíon in London.

1730. Unter Herzogs von Norfolk Grofsmeisterschaft wurden die ersten Logen in Ostindien und Amerika gestiftet.

1731. Lord Lovel ertheilt ein Patent für die Loge im Haag; schickt an die grofse englische Loge ein sehr prächtiges Logenbuch und das alte Leibschwerdt Königs Gustav Adolphs, das der tapfre Herzog Bernhard von Weimar auch geführt hatte. Es ist noch jezt des englischen Grofsmeisters Staatsschwerdt. Auf der Klinge stehen die Namen beider Helden. Ich zweifle aber sehr, dafs dieses Schwerdt von Deutschlands Befreyer herkomme. Es giebt gar zu viel solcher Degen Gustav Adolphs; z. E. auf der Raths-Bibliothek zu Leipzig, den er bey Lützen soll getragen haben; *) im Zeughause zu

*) Ad. Frid. Glafey de gladio Gust. Ad. Luzensi; Lipf. 1749. 4. c. fig. pag. 3. seq.

Dresden; zu Aix, *) zu Stockholm und an mehrern Orten. Herzog Franz von Lothringen, nachmaliger römischer Kaiser, wurde im Haag zum Freymaurer aufgenommen.

1732. Lord Viscount Montacue, Grosmeister. Unter ihm gab ein gewisser Samuel Prichard, vormaliges Glied einer Loge oder Zunftkammer, eine elende Ausgabe der Constitutions heraus, die 1736 auf 2 Bogen deutsch, und zu Lüttich französisch erschienen, worinn lächerliches Zeug und Lügen stehen. **)

1733. Der Grosmeister Iakob Lyon, Graf von Strathmore, ertheilt eilf Hamburger Brüdern die Erlaubniss, daselbst die erste deutsche Loge zu errichten. Lord Karl Sackville stiftete eine zu Florenz, auf

---

*) Morini Astrologia Gall. Lib. XX, pag. 494. Georgii Wallin Triga dissertatt. de gladio magico Gustavi Adolphi, Suecorum Regis. Lipsiae 1746. 4. c. fig. pag. 47.

**) s. Die zerschmetterten Freymaurer etc. Frankf. u. Leipz. 1746. S. 107.

welche der berühmte Natter eine Gedächtnifsmünze verfertigte. Sie ift in Köhlers Münzbeluftigungen VIII Th. 1763, S. 129 befchrieben.

1734. Iohann Lindfay, Graf von Crawford, Grofsmeifter.

1735. Lord Weymouth, Grofsmeifter. Im Haag überfiel man im November, auf Verhetzung der Geiftlichkeit und des Pöbels, eine verfammelte Zunftkammer oder Loge. Man fand viele vornehme Perfonen vom Hofe des Prinzen von Oranien, nebft einigen willkührlichen Geräthfchaften und Zierrathen: die Suchenden fahen fich betrogen, und mufsten mit langer Nafe abziehen. Indeffen wurden doch die Zufammenkünfte verboten. In Amfterdam liefs der Magiftrat eine ganze Loge überfallen und einziehen. Am folgenden Tage wurden fie alle ehrenvoll wieder auf freyen Fufs geftellt, und der Stadtfecretair abgefchickt, in den Orden aufgenommen zu werden, dem kurz hernach der ganze Magiftrat nachfolgte, wie man fagt.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1024352943/phys_0104

In eben diesem Jahre verfasste der Bruder Anderson eine neue Ausgabe des Constitutionsbuches, und das abgeschmackte Freymaurer Vademecum wurde verworfen.

1736. Unter dem Grosmeister Graf von Loudon ward ein Constitutionspatent nach Afrika überschickt.

In Schotland waren damals schon 34 ächte arbeitende Logen unter dem Landes-Grosmeister in Edinburg, William St. Clair von Roslin.

Im I. 1738 im August liefs sich der grosse Friederich, als Kronprinz, zu Braunschweig in den Orden aufnehmen, *) und zwar durch eine von Hamburg mit dem nöthigen Geräthe abgeordnete Deputation, weil damals noch keine Loge in Braunschweig war. Im Jahre 1740 nahm er selbst in der neuen Berliner Loge **) den Prinzen

---

*) v. Bielefelds freundschaftliche Briefe, I Th. S. 38 u. f.

**) Iezt sind drey anerkannte Systeme der grosen Landesloge, der grosen Loge zu den drey

Wilhelm von Preufsen, den Markgraf Karl, und den Herzog von Holftein in den Orden auf, wovon ich das feltne Kupferblatt habe: Friederich der Grofse als Freymaurer im Jahr 1740. Zu haben bey Johann Weifs in Berlin. In Querfolio. Der König fizt im Meifterftuhle vor einem Altarförmigen Tifche, auf welchem drey Kerzen in einem Triangel geftellt brennen, wobey Degen, Hammer und ein Todtenkopf liegen. Zur linken Hand Friedrichs fteht ein Aufleher. Vor dem Tifche fteht ohne Degen und Huth (welche zween Brüder indeffen halten) Prinz Wilhelm, und legt den Eid ab. Alle andere Perfonen haben das Schurzfell an, den Huth auf, und halten ihre vor fich auf den Boden geftüzte Degen. Oben an der Wand ift ein Sphinx. Nachher kam der König nicht mehr zur Loge, wollte auch nicht, dafs fich die Gebräuche des Ordens aufser den Logen erftrecken follen. Ein

---

Weltkugeln und der grofsen Loge Royale York zur Freundfchaft, dafelbft in Thätigkeit.

Tapezierer, der in des Königs Zimmer zu thun hatte, glaubte sich besonders beliebt zu machen, und gab sich ihm als Freymaurer zu erkennen. Friedrich kehrte ihm verdrieſslich den Rücken zu, und begab sich weg. Einigen Maurern fiel es während des baierischen Erbfolgekrieges ein, an ihn zu schreiben, und ihren Namen, ihre Ordenstitel und Grade beyzufügen. Sogleich schickte der König die Bittschrift an die Behörde, und lieſs den Herren andeuten, sich in Zukunft nicht mehr dieſer Titel zu bedienen. s. Anekdoten und Charakterzüge aus dem Leben Friedrichs des Zweyten, 12te Sammlung, S. 43.

Im I. 1784 stiftete der berühmte D. John Brown eine Freymaurergesellschaft in Edinburg, und nannte sie die Loge zum römischen Adler. Alles wurde hier in lateinischer Sprache (eine seltne Loge!) verhandelt, die er eben so flieſsend und lebhaft sprach, wie das Schottische. Die Gewandheit, mit der er alle Ausdrücke der Maurerey ins Lateinische zu übersetzen wuſste, sagt D. Macdonald, beluſtigte mich oft

sehr. *) Diese lateinische Loge dauert noch fort. Der verstorbene Girtanner, der mich einst allhier besuchte, wohnte im J. 1789 einer Versammlung derselben bey.

1787 schrieb die Loge du Contract Social in Paris (wie 1782 die deutschen Freymaurer zu Wilhelmsbad) einen Convent aus, um den Ursprung und Zweck des Freymaurerordens aufzusuchen, und lud Brüder aus allen Ländern Europens ein, ihr die Resultate ihrer Untersuchungen mitzutheilen, weil der hiezu 1784 beabsichtete Congress fruchtlos gewesen war. Die Brüder Bode und der hessische Major von dem Busche fanden sich auf diesem Congress ein. Damals existirte der von Weishaupt gestiftete Illuminatenorden seit 1784 nicht mehr, dessen Bode in seinem übergebenen Memoire erwähnte. Dieser reiste mit seinem Gefährten nach wenigen Wochen, missvergnügt über die Pariser Brüder, nach Deutschland zurück.

---

*) John Brown's Biographie; von Thomas Beddoes. Aus dem Englischen. Kopenhagen 1797. gr. 8. S. 42.

Bode hatte vorzüglich erinnert, das alte Gesetz nicht zu brechen, welches verbietet in den Logen von Religions- und Staatsmaterien zu sprechen.

Weil man in vielen Büchern *) die neuern Schicksale des Ordens findet, so verweise ich den Leser auf diese, und will blos noch ein paar Worte von der Nürnbergischen Maurerey beysetzen. Soviel ich weiss, kamen nach 1737 einige französische Freymaurer hieher, vorzüglich aber nach Bayreuth. Man sieht aus der seltnen Schrift: Les Fri-Maçons Hyperdrame, à Londres 1741. 8., dass damals Freymaurerey in Paris am meisten Mode war. Nachdem in Bayreuth 1742 zwo neue Logen gestiftet worden, kamen um 1744 in Nürnberg Logen auf, und ich erinnere mich, dass im Resident Meyerischen (jezt Stegerischen) Eckhause an der

*) Z. E. Relation apologique etc. à Dublin 1738. 8. Deutsch, im Anhange des neuen Constitutionsbuches, Frankf. 1762, S. 78 u. f. Gründliche Nachricht von den Freymaurern, 1740. 8. Taschenbuch für Freymaurer auf das Jahr 1803. S. 199.

Fröschau Versammlungen waren, so wie auch noch 1769, als es der Seidenhändler Schmidt bewohnte, der Meister vom Stuhl war.

Jezt sind zwo Logen in Nürnberg. Die ältere, genannt Joseph zur Einigkeit, *) ist gegenwärtig in der Weinschenke zum silbernen Fische bey St. Lorenzen; die jüngere, zu den drey Pfeilen, ist in dem Gasthofe zum goldnen Reichsadler, auf dem Rossmarkte.

---

*) S. Rede an dem feyerlichen Vereinigungstage der gerechten und vollkommnen Loge Joseph zur Einigkeit, gesprochen von dem Bruder Redner W. (Wittwer) 1778. 4.

Anhang

zur Geschichte

der

Tempelherren

in Spanien und Portugal.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1024352943/phys_0111

Als ich schon vor vielen Jahren das spanische Werk des Grafen Campomanes über den Tempelorden in Spanien und Portugal erhielt, faßte ich den Entschluß, einen Auszug davon herauszugeben. Ich wurde aber immer daran verhindert.

Das Werk des Herrn Grafen von Campomanes hat diese Aufschrift: Dissertaciones historicas del Orden y Cavalleria de los Templarios, o resumen historial de sus principios, fundacion, instituto, progressos y extincion en el Concilio de Viena, y un Apendice, o Suplemento, en que se pone la Regla de esta Orden, y diferentes Privilegios de ella, con muchas Dissertaciones y Notas, tocantes no solo à esta Orden, sino à los de S. Juan, Teutonicos, Santiago, Calatrava, Alcantara, Avis, Montesa, Christo, Monfrac y otras Iglesias y Monasterios de España, con varios Catalogos de Maestres. Su Autor el Lic.

Don Petro Rodriguez Campòmanes, Abogado de los Reales Conſejos, y de los del Iluſtre Collegio de eſta Corte. En Madrid 1747. 286 Quartſeiten, ohne die Zueignungsſchrift an den König Ferdinand VI, die Erlaubniſsſchriften und Vorrede des Verfaſſers. *)

Die Schriften, deren er ſich bedienet, ſind hauptſächlich dieſe:

P. Ludov. Dumenil, S. I. de Doctrina et Diſciplina Eccleſ. Edit. Colon. 1730. Tom. IV, Lib. 49. §. 6.

P. Ioh. de Pineda Monarch. Eccleſ. 1575. L. 22, cap. 21.

Alexandro Ferreira Fragmentos para a Hiſtoria dos Templarios, **) ò Memorias

---

*) Er wollte eine Fortſetzung mit allen dazu gehörigen Urkunden herausgeben, wie er auf der 7ten Seite ſagt. Allein höhere Geſchäfte hinderten ihn an der Ausführung dieſes Vorhabens.

**) Unter dieſem Titel führet ſie Campomanes an.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1024352943/phys_0114

e Noticias hiſtoricas da celebre Ordem militar dos Templarios na Paleſtina, para a hiſtoria da admiravel Ordem de Noſſo Senhor Ieſu Chriſto em Portugal. Em Lisboa 1735. 4. T. I et II.

Schon vorher wurde in der Colleçcam dos Documendos da Academia Portugueza, A. 1722, num. XIV; Em Lisbòa 1722. fol. eingedruckt:

Catalogo dos Meſtres da Ordem do Templo Portuguezes, que tiveraõ e exercitaraõ eſte titulo e cargo neſta Corda Portugueza e em outras de Heſpanha, compoſto pelo Padre Fr. Lucas de Santa Catharina.

Dieſe portugieſiſche Provinzial-Groſsmeiſter ſind folgende:

1. Frey Don Galdin I Paez, 1126.
2. Fr. Don Hugon, 1154.
3. Fr. Don Galdin II, Provincial, 1195.
4. Fr. Don Lope Fernandez I, 1199.
5. Fr. Don Fernando Diaz, 1206.
6. Fr. Don Gomez Ramirez, 1210.
7. Fr. Don Pedro Alvarez Aluito, 1212.
8. Fr. Don Martin Sanchez, 1228.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1024352943/phys_0115

9. Fr. Don Simon Mendez, 1229.
10. Fr. Don Alonso Gomez I, 1231.
11. Fr. Don Pedro Gomez II, 1248.
12. Fr. Don Martin Nuñez, 1263.
13. Fr. Don Beltràn de Valverde, 1273.
14. Fr. Don Vasco Fernandez II, 1278.
15. Fr. Don Lorenzo Martinez, 1311. Zu dessen Zeit wurde der Orden aufgehoben.

Die Tempelherren kamen noch vor 1126 dahin, zur Zeit der Gräfin von Portugal, Doña Theresa, wie aus einer Urkunde (vom Iun. 1126) aus dem portugiesischen Archive (Torre del Tombo) erhellt: Haec est Charta conventionis, et similitudinis, quae Magistro Galdino et Arnaldo de Rocha, ceterisque Templi fratribus, etc. simul iunctis, cum Pelagio Fernandez, et Pelagio Petriz, et uxoribus eorum, videlicet Marina Soaris, et Major Soaris, placuit fieri de illa Villa nostra, quae appellatur Ferreira, quam insimul habemus.

Manrique Annales Cistercienses.

Ramòn Zapatèr Cistèr Militante.

Geronymo Romàn Republicas, Tom. I, Lib. 6, cap. 6.

Gil Gonzalez Davila Hiſtoria del Señor Rey Don Henrique tercero, p. 205 und 206. Cap. 87.

Ebendeſſ. Theatro de la Santa Igleſia de Aſtorga.

P. Ioh. de Mariana, S. I. Hiſtor. Hiſpan. L. X, cap. X. Hagae Com. 1733. fol.

P. Feijoò und Mañer Theatro Critico.

P. Feijoò Cartas eruditas. T. I, Carta 28.

Domenech Santos de Cataluña, Orden de Templarios, en la vida de S. Durando, Freyle Templario.

Argote de Molina Nobleza de Andalucia, Lib. I, cap. 32.

Gerardi Caſtel Diſſert. can. 43 de Templariis.

Cardin. Ioſephi Saenz de Aguirre Magna Collect. Concilior. Hiſpaniae et novi Orbis. Romae 1693, Tomi IV. fol. 4 Vol. Dieſe Sammlung iſt auch in der neueſten Ausgabe des Du Puy 1751 benuzt worden.

Martène vet. Anecdota.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1024352943/phys_0117

Dachery Spicilegium. Parif. 1723. fol. 4 Vol.

Du Puy wird nur S. 259 und 260 angeführt.

Arguleta Bullarium Ordinis S. Iacobi.

In der Aprobacion des Dominicaners Fray Manuel Iofeph von Medrano, welche dem Werke des Grafen von Campomanes vorgefetzet ift, wird, zur Ehre der fpanifchen und portugiefifchen Tempelritter, ausdrücklich gefagt: „Es ift der Wahrheit „gemäfs, dafs der Tempelorden nicht fo all„gemein verdorben war, dafs nicht einige „Provinzen davon frey geblieben wären; „folche waren die von Caftilien, Aragonien „und Portugal.“ Ein gleiches verfichert in der darauf folgenden Aprobacion der königliche Sachwalter (Abogado de los Reales Confejos) Doctor Don Iuan Iofeph Ortiz de Amaya: No podia con verdad decirfe que à la fazon fueffen verdaderamente Reos, ni los Cavalleros Templarios de la Efpaña, ni los del recinto de los Reynos de Caftilla, y de Leon, que pofteriormente à la diffolucion del Concilio (de Viena) fueron declara-

dos por libres en las sentencias de los Jueces Apostolicos, que nombrados por la Santa Sede à solicitud de los Señores Reyes, las pronunciaron en favor de su innocencia.

Man muss sich über die massen wundern, dass Campomanes nicht einmal Gürtlers Buch kannte, auch nicht Thomasius, Strauchs und Wichmanshausens Abhandlungen; noch weniger Leibnitzens Codicem Iur. Gentium. Er führet den du Puy p. 259 an, nach der 2ten Pariser Ausgabe von 1685. 8. Hätte er doch lieber die Brüssler vom J. 1713 gebraucht! Es ist auch von den Herausgebern der neuesten Brüssler Ausgabe 1751 eine Unvorsichtigkeit gewesen, dass ihnen diese schon 1747 herausgekommene Schrift des Don Campomanes nicht bekannt war. Denn sie hätten ihre Documente sehr damit vermehren können.

Weil die Hälfte der Schrift des nachmaligen Grafen Campomanes mit uns in Deutschland bekannten Nachrichten vom Tempelorden angefüllet ist, so habe ich blos dasjenige herausgezogen, was von unsern deutschen Gelehrten noch nicht erwähnet

worden. Es ist Schade, dafs Don Campomanes nachher durch seine wichtige Ministerialgeschäfte verhindert worden ist, sein Werk fortzusetzen, und die Sammlung aller die Tempelherren betreffenden päbstlichen Bullen und königlichen Privilegien herauszugeben. *)

I.

Provinzial-Grofsmeister (Magni Praeceptores) von Castilien und Leon.

1. Fray Don Pedro Robera I, 1152.
2. Fr. Guido de Garda, 1178.
3. Fr. Don Ioan Fernandez I, 1183.
4. Fr. Don Gutierre Hermildes. Seine Zeit ist unbekannt. s. Argote de Molina Nobleza de Andalucia, Lib. I. cap. 27.
5. Fr. Don Estevan de Belmonte, zur Zeit Don Alonso IX.

*) Pag. 7. — en Obra que se está formando, en continuacion de esta, de todos los Diplomas que por los Papas, y Principes seculares se expidieron à favor de la Religion.

6. Fr. Don Gomez Ramirez I, 1212.

7. Fr. Don Pedro Alvarez Aluito, 1221.

8. Fr. Don Martin Martinez I, in Caſtilien, Aragonien und Portugal, 1243.

9. Fr. Don Gomez Ramirez II, 1248.

10. Fr. Don Pedro Gomez III, 1248.

11. Fr. Don Martin Nuñez II, 1257 und 1259.

12. Fr. Don Lope Sanchez, 1266.

13. Fr. Don Guillen, 1269.

14. Fr. Don Garcia Fernandez, 1271.

15. Fr. Don Iuan Fernandez Cay II, in Caſtilien, Leon und Portugal, 1283.

16. Fr. Don Ferrand Perez, 1286.

17. Fr. Don Gomez Garcia III, 1286.

18. Fr. Don Sancho Ibañez, 1295.

19. Fr. Don Ruy I Diaz, 1296.

20. Fr. Don Gonzalo Yañez, 1296.

21. Fr. Don Pedro Yañez IV, um eben dieſe Zeit.

22. Fr. Don Rodrigo II Yañez, war als lezter Provinzial-Groſsmeiſter im Iahre 1310 auf dem Concilium zu Salamanca.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1024352943/phys_0121

II.

Provinzial-Grofsmeiſter von Aragonien und Catalonien.

1. Fr. Don Pedro de Ravera, 1143.
2. Fr. Don Berenguer de Aviñon, 1149.
3. Fr. Don Pedro de Rueyra, 1149.
4. Fr. Don Arnaldo de Tarroja, in den drey Königreichen, 1174. Starb 1184 als Grofsmeiſter des Ordens.
5. Fr. Don Hugo Iofre, 1176.
6. Fr. Don Arnaldo Claramonte, 1196.
7. Fr. Don Ramòn de Gurb, 1198.
8. Fr. Don Pedro de Montagudo, 1210.
9. Fr. Don Guillen de Montedon, 1214.
10. Fr. Don Adelmaro de Clareto, Locumtenens in Aragonien und Caſtilien, 1216.
11. Fr. Don Ponce Marifcal, Locumtenens in Spanien, 1218.
12. Fr. Don Guillen de Allaco, 1221.
13. Fr. Don Francifco Mompefar, 1227.
14. Fr. Don Bernardo Champans, 1230.
15. Fr. Don Ramòn Patot, in Aragonien, Provence und Catalonien, 1233.
16. Fr. Don Hugon de Monlauro, 1235.
17. Fr. Don Ramòn Berenguer, 1238.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1024352943/phys_0122

18. Fr. Don Aſtruque de Claramonte, 1239.
19. Fr. Don Guillen de Cardona, 1250.
20. Fr. Don Hugo de Iohis, 1257. ſ. Campomanes, S. 9.
21. Fr. Don Guillen de Pontos, 1265.
22. Fr. Don Antonio de Caſtelnov, 1272.
23. Fr. Don Pedro de Moncada, 1276.
Lugar-Teniente (Locumtenens) Don Pedro de Queralt, 1276.
24. Fr. Don Berenguer de Cardona, 1291.
Fr. Don Bartholomè Belvis, Lugar-Teniente, 1308, in welchem Iahre der Orden in Catalonien aufgehoben wurde.

III.

E Codice ms. Bibliothecae Corſiniae Romae. Curante Dom. Münter 1786.

I. Formula Receptionis Equitum O. T.

Ceſt ſicome lon doit faire frere et recevoir au T.

Blaus ſeignors freres, vos vees bien, que le plus ceſt a corde de faire ceſtui frere. Sil y avoit nul de vos, qui ſeuſt en lui

choſe, porquoi il ne deuſt eſtre freres droiturierement, ſi le deiſt. Car plus bele choſe ſeroit, quile deiſt avant, que puis, quil ſera venus devant nos; et ſe nul ne dit riens, ſi le doit len mander querre et metre le en une chambre pres de chapiſtre. Et puis li doit len mander deus prodeshomes, ou trois des plus anciens de maiſon, et que miaus li ſaichent moſtrer ce qui li covient. Et quant il ſera devant ces, illi doivent bien dire: freres, requeres vos la compaignie de la maiſon. Et ſe il dit, oil; illi doivent moſtrer les grans durtes de la maiſon, et les chariables commandemens qui i ſont, et toutes les durtes auſſi, qui li ſauront moſtrer. Et ſe il dit, quil ſoufrira volentiers tout por Dieu, et quil veaut eſtre ſerf et eſclaf de la maiſon a tous jors mais tous les jors de ſa vie; et illi doivent demander ſe il a femme eſpouſe, ni fiancee, ne ſe il fiſt onques vou ne promiſſion a autre religion, ne ſe il doit dette a nul home dou monde quil ne puiſſe paier: Et ſe il eſt ſain de ſon cors, quil nail nule maladie repoſte: ne ſe il eſt ſerf de nul home: et ſe il dit que non, que il eſt bien quites de ces choſes, li freres doivent entrer

en chapiſtre et dire le au maiſtre, ou a celui qui tendra ſon luec: Sire, nos avons parle a ceſt prodome qui eſt defors et li avons moſtre les durtes de la maiſon, ſicome nos avons peu et ſeu; et il dit quil veaut eſtre ſerf et eſclaf de la maiſon, et de toutes ces choſes que nos li demandames, il en eſt quites et delivres: nen li na nul enpechement que bien ne puiſſe et doit eſtre freres, ſe a Dieu, et a vos, et as freres plaiſt. Et le maiſtres doit dire de rechief, que ſe il y avoit nul qui i ſeuſt autre choſe, que il le deuſt dire. Quar meaus vaudroit ores que apres. Et ſe nul ne dit riens, ſi doit dire, Voles vos quen le face venir de par Dieu? et li prodome diront; faites le venir de par Dieu. Et adonques doivent retorner cil qui parlerent a li, et li doivent demander: I eſtes vos encores en votre bone volente? Et cil dit, oil, illi doivent dire et enſeignier, comment il doit requerre la compaignie de la maiſon. Ceſt quil doit venir en chapiſtre, et ſe doit agenoillier devant celui, qui le tient les mains iointes, et doit dire: Sire, je ſui venus devant Dieu, et devant vos, et devant les freres, et vos prie et vos requier

por Dieu, et por noſtre Dame, que vos maccuillies en voſtre compaignie, et en vos bien fais de la maiſon, come celui qui tozjors mes veaut eſtre ſerf et eſclaf de la maiſon; et cil qui tient le chapiſtre, li doit dire: biau frere, vos requerres muls grant choſe; quar de noſtre religion vos ne vees que leſcorche qui eſt par deſors; car leſcorche ſi eſt, que vos nos vees avoir biaus chevaus, et biaus hernois, et bien boivre, et bien mangier, et beles robes, et enſi vos ſemble que vos fuſſies mult aiſe: mais vos ne ſaves pas les fors comandemens qui ſont pardedens: quar forte choſe ſi eſt, que vos, qui eſtes Sires de vos meiſmes, que vos vos facies ſerf dautrui; quar a grant poine feres jamais choſe que vos veules. Car ſe vos veulles eſtre en la terre de ca mer, len vos mandera de la. Ou ſe vos voles eſtre en Acre len vos mandera en terre de Triple, ou dAntioche, ou dArmenie, ou len vos mandera en Puille, ou en Ceſice, ou en Lombardie, ou en France, ou en Borgoigne, ou en Engleterre, ou en pluiſors autres terres ou nos avons maiſons et poſſeſſions. Et ſe vos voles dormir, on vos fera veillier, et ſe

vos voles aucunes fois veillier len vos comandera que vos aillies repoſer en voſtre lit. Et cil eſt frere ſergent, et il veulle eſtre frere de covent, len li puet dire quen le metra ſur un des plus vils meſtiers, que nos avons par aventure au four, ou au molin, ou a la cuiſine, ou ſur les chameaus, ou ſur la porcherie, ou ſur pluiſiors autres offices, que nos avons, et ſouvent autres durs commandement quen vos fera. Avant vos ſeres a la table, que vos voudres mangier, len vos comandera, que vos ailles ou len huiſouſes. Et vos ne nos ne porrions avoir grant damaige de choſe, que vos nos aies encores dite. Mais ves ici les ſaintes evangiles, et les ſaintes paroles noſtre Seignor, et des choſes, que nos vos demanderons, vos nos dires verite, quar ſe vos en menties, vos en ſeries pariures, et en porries perdre la maiſon, dont Dieu vos gart.

Nos premerement vos demandons, ſe vos aves feme, eſpouſe naſiance par quoi ele vos peuſt ne deuſt demander par le droit de ſainte ygliſe. Quar ſe vos en menties, et il avenoit domain, ou plus domain, ou

quelque tens, quele veniſt, et ele vos peuſt prover que vos fuſſies ſon baron, et vos peuſt demander par le droit de ſainte yglíſe len vos oſteroit l abit, et vos metroit lon en gros fers. Et ſi vos feroit on laborer avec les eſclafs, et quant len vos auroit fait aſſes de la honte, len vos pren troit par le poin, et vos bailleroit lon a la femme, et auries perdue la maiſon a tozjors mais.

La ſegonde ſi eſt, ſe vos euſſies eſte en autre religion, ou vos euſſies fait vou ne promiſſion. Quar ſe vos leuſſiés fait et len vos en poiſt ataindre, et la religion vos demandaſt por ſon frere, len vos oſteroit l abit, et rendroit a la religion, et avant vos feroit len de la honte alles, et auries perdue la compaignie de la maiſon tozjors mais.

La tierce ſi eſt, ſe vos deuſſies nule dette a nul home dou monde, que vos ne peuſſes paier, ou par vos, ou par vos amis; ſans riens metre des aumoſnes de la maiſon, len vos oſteroit l abit, et rendroit len au detor, et puis ne ſeroit la maiſon de riens tenue ne a vos, ne au dettour.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1024352943/phys_0128

La quarte ſi eſt, ſe vos eſtes ſain de voſtre cors, quen vos nait nule maladie repoſte fors ce que nos veons pas de fors, et ſe vos eſties proves, ne atains, que vos deuſſies au ſiecle avant que vos fuſſies noſtre frere. Vos en porries perdre la maiſon ſont Dieu vos gart.

La quinte eſt, ſe vos aves promis ne done a home dou monde, ne a frere dou T., ne a autre, or, ne argent, ne autre choſe, parquoi il vos peuſt aidier de venir en ceſte religion, quar ce feroit ſymonie, ne ne vos porries ſauver en noſtre maiſon, ſe vos en eſties atains, ne proves: vos en perdries la compaignie de la maiſon. Ou ſe vos eſties ſerf daucun home, et il vos demandoit, len vos rendroit a lui, et auries perdue la maiſon. Et ſe il eſt freres chevaliers, ne li demandes rien de ce; mes lon li puet demander ſe il eſt fiz de chevalier ou de dame, et que ces peres ſoit de lignage de chevaliers, et ſe il eſt de loial mariage. Et apres li doit len demander, ſoit freres chevaliers, ou frere ſergens, ſeil eſt preſtres, ne diaques, ne ſoudiaques, quar ſe il avoit nules de ces ordres,

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1024352943/phys_0129

et ille ſeroit, il en porroit perdre la maiſon et cil eſt frere ſergent, len li doit demander ſe il eſt chevalier. Et lor doit lon demander, cil ſont eſcomenie ſoit frere chevaliers, ou frere ſergent, et puis puet demander celui qui tient le chapiſtre as viels homes de la maiſon, cil y a autre choſe a demander, et cil dient que non, ſi dira cil qui tient le chapiſtre: biau frere, de toutes ces demandes que nos vos avons faites gardies bien que vos nos aves dit verite. Quar ce vos nos avies de riens menti, de nules de ces choſes vos en porries perdre la maiſon, dont Dieu vos gart.

Ores beau frere, or entendes bien ce que nos vos dirons. Vos promettes a Dieu, et a noſtre Dame, que vos mes tous les jors de voſtre vie ſeres obeiſsant au maiſtre dou T., et a quelque comandeor ſera ſur vos, et il doit dire: oil Sire ſe Dieu plaiſt. Encores promettes vos a Dieu, et a Madame Sainte Marie, que vos mes tous les jors de voſtre vie vivres chaſtement de voſtre cors, et il doit dire: oil Sire ſe Dieu plaiſt. Encores prometes vos a Dieu, et a noſtre Dame

Sainte Marie, que vos tous les jors mes de voſtre vie les bons us et les bones coſtumes de noſtre maiſon celes qui i ſont, et celes que le maiſtre et li proudomes de la maiſon i metront tendres. Et il doit dire, oil ſe Dieu plaiſt, Sire. Encores prometes vos a Dieu, et a Madame Sainte Marie, que vos tous les jors mes de voſtre vie aideres a conquerre a la force, et au pooir que Dieu vos a done, la ſainte terre de Ieruſalem, et celle que creſtien tienent, aideres a garder, et a ſauver a voſtre pooir. Et il doit dire: oil Sire, ſe Dieu plaiſt. Encores prometes vos a Dieu, et a Madame Sainte Marie, que jamais ceſte religion ne laures por plus fort ne por plus foibles, ne por pior, ne por meillor, ſe vos ne le facies par le congie dou maiſtre, et dou couvent qui ont le pooir, et il doit dire, oil Sire ſe Dieu plaiſt. Encores prometes vos a Dieu et a Madame Sainte Marie, que vos jamais ne ſeres en luec, ni en place, ou nul creſtiens ſoit deſerites a tort, ne a deſraiſon de ſoes choſes, ne par voſtre force, ne par voſtre conſeill: et il doit dire oil Sire, ſe Dieu plaiſt. Et nos de par Dieu, et de par noſtre Dame Sainte

Marie, et de par Monſeignor Saint Pierre de Rome, et de par noſtre pere l'Apoſtoile et de par tos esfreres dou T. ſi vos accuillons a tos les biens fais de la maiſon, qui ont eſte fais des le comencement, et qui ſeront fais juſques a la fin. Et vos et voſtre pere, et voſtre mere, et tous ces qui vos vorres acuillir de voſtre lignage. Et vos auſſi nos acuillies en tous les biens fais que vos aves fais, et feres. Et ſi vos prometons dou pain, et de laigne, et de la pouvre robe de la maiſon, et de la poine, et du travail aſſes. Et puis cil qui tient le chapiſtre doit prendre le mantel et li doit metre au col, et eſtreindre les las. Et le frere Chapelain doit le ſaume dire que vient.

Ecce quam bonum: Et loriſon dou Saint Eſprit, et chaſcun des freres doit dire le Pater noſter, et celui qui le fait frere le doit lever ſus et baiſier en la bouche; et eſt uſe que les frere Chapelain le baiſent auſſi: et purs cil qui le fait frere, le doit faire ſeir devant li, et doit dire: biau frere noſtre Sire vos a amene a voſtre deſirer et vos amis en enſi belle compaignie, come eſt

la

la chevalerie dou T. parquoi vos deves metre grant poine en vos garder que vos ne facies jamais choſe, porquoi illa vos conveigne perdre, dont Dieu vos gart. Et nos vos dirons aucunes de celes choſes de qui nos remembrera de la faille de la maiſon et de l'abit apres etc. . . . . Nul frere dou T. por quant que il ſoit gentilshoms, ſeil neſt chevaliers, devant que li habit li ſoit done dou T. puiſque il ait receu l'abit, ne puet jamais eſtre chevalier, ne porter mantel blanc ſi ne fuſt tel qui fuſt Eveſque ou de qui enſus, enſicome il a eſte retrait deſſus (i e. Archiepiſcopus aut Patriarcha).

II. Formula receptionis fratrum Clericorum O. T.

Au frere Chapelain quant lon le veaut faire frere, doit hom demander tout en cele maniere come il eſt dit dou frere chevalier ou dou fr. ſergant; fors que lon ne li demande point, ſe il eſt ſerf, ni eſclaf d'aucun home, quar puiſque il eſt preſtre il doit eſtre franc: ne, ſe il ait feme eſpouſe ni plenie ni juree, et en tel maniere meiſme doit dire verite celui que lon veaut faire frere Cha-

pelain, quant lon li demande, come cil que lon veaut faire frere chevalier, ou frere ſergent: et ſe il en mentiſt, et apres en fuſt proves que il en euſt menti, lon li porroit faire auſſi come deſſus eſt dit de un autre frere, fors que il ne ſeroit pas mis en fers, ne li feroit lon autre honte: mais lon li prendroit l'abit et le rendroit, ou au Patriarche, ou a l'Eveſque . . . . . et a celui frere ne doivent ſoufrir que il demore en abit de chevalier; quar noſtre regle deffent, que frere ne porte mantiau blanc ſe il neſtoit chevaliers, ni onques ne fu uſes ne veu que frere chapelain portaſt mantel blanc en la maiſon dou temple, ſe il ne fuſs apeles au regimen daucune Eveſchie ou d'Archeveſchie, mais quant il avient que aucun frere chapelain eſt esleu Archeveſque, ou Eveſque daune ygliſe, il puet porter le mantel blanc; mais avant quil le porte, il le doit requerre mult humblement et devotement au maiſtre et au couvent, que illi otroient l'abit de frere chevalier. Et illi doivent ottroyer debonairement et volentiers por amor de la dignite a que il eſt venus, et por ce que il eſt grand honor de la religion.

Vis abrenunciare seculo? Resp. Volo. Vis profiteri obedientiam secundum canonicam institutionem et secundum praeceptum Domini Papae? Resp. Volo.

Vis assumere tibi conversationem meor. nostr.? Resp. Volo.

Tunc ille, qui eum alloquitur, dicat psalm. Deus auxilietur, et benedicat nobis. totus psalmus dicatur. postea dicat professionem suam: Ego (nomen) regulam commilitonum Christi et militiae eius, Deo adiuvante, servare volo, et promitto propter vitae aeternae praemium, ita ut ab hac die non mihi liceat collum excutere de iugo regulae, et ut haec petitio professionis meae firmiter teneatur, hanc conscriptam obedientiam in praesentia fratrum in perpetuum trado, et manu mea sub altare pono, quod est consecratum in honorem Dei omnipotentis, et Beatae Mariae, et omnium Sanctorum; et dehinc promitto obedientiam Deo, et huic domui, et sine proprio vivere, et castitatem tenere secundum praeceptum Domini Papae, et conversationem meorum domus militiae Christi firmiter tenere.

Tunc dimittat eum super altare, et prostratus dicat: Suscipe me, Domine, secundum eloquium tuum, et vivam. Tunc alii resp. Et non confundas me ab exspectatione mea. Postea dicat: Dominus illuminatio mea. Resp. Dominus protector vitae meae. Postea: Kyrie eleison. Pater noster. Tunc Sacerdos dicat. Et ne nos. Psalm. Levavi oculos. Ostende nobis Domine. Salvum fac servum tuum. Intret postulatio mea in conspectu tuo, Domine. Erravi sicut ovis quae periit. Ecce quam bonum. Sit nomen Domini benedictum. Domine exaudi.

Oremus. Suscipe, quaesumus Domine, hunc famulum tuum, ad te de procella huius seculi, laqueisque diaboli fugientem, ut ad te susceptus, et instanti seculo salvatum, et in futuro seculo se gaudeat a te feliciter muneratum. Per Christum Dominum nostrum. Amen.

Deus, qui per te, et per Sanctos Patres nostros regulare magisterium praecipue sanxisti, quaesumus clementiam tuam, ut omnium Sanctorum tuorum intercessione placatus, clementiam super hunc famulum tuum

seculo abrenunciatum respicias, et cor eius a seculi vanitate convertas, et ad supernae vocationis amorem accendas, et gratiam quam in te perseveras, infundas, ut protectionis tuae munitus praesidio, quod te donante promittit hoc impleat, et suae professionis exsecutor effectus, ad ea, quae perseverantibus in te promittere dignatus es, pertingere mereatur. Per Dominum nostrum Iesum Christum filium tuum, qui tecum vivit et regnat.

IV.

Herr D. Münter, mein sehr werther Freund, war so gefällig, mir bey seinem Besuche allhier sein Heft der in Rom von ihm 1785 in verschiedenen Privatbibliotheken, z. E. in der Corsinischen, abgeschriebenen vielen Aktenstücke zur Durchsicht mitzutheilen. Da es blos ein Excerpt ist, so bezieht es sich immer tacite auf die 118 gedruckten Fragpunkte beym du Puy p. 262, in Leibnitii II Mantissae Codicis Iuris Gentium diplomatici, pag. 82 seq. u. a. m. Die Abbreviaturen der Wörter sind, so viel möglich war, ausgedruckt worden. Diese Aktenstücke klä-

ren sowohl, als die von ihm daraus verfertigten Auszüge, den italienischen, spanischen, englischen und deutschen Process dieses unglücklichen Ordens auf. Er schrieb mir von den Zeugen-Verhören der Tempelherren in Castilien 1310, folgendes ab:

Inquesta *) facta Metine **) per dominos Iohannem Vlixebon. episcopum ***) et eius collegas, contra Or-

---

*) Inquisitio indicatoria, Gall. Enquête. Du Cange.

**) Medina Celi in Altcastilien.

***) In der Aprobacion des D. Don Iuan Iosephi Ortiz de Amaya, welche dem Buche des Don Campomanes vorgedruckt ist, sagt jener: El Canonigo D. Pedro Fernandez del Pulgar, en su Historia de Palencia, tom. 2, libr. 2, cap. 24, en que trada del Pontificado del Obispo D. Giraldo, en que se confiessen con facultades de la Santa Sede, para averiguar en la causa contra los Templarios de España, el Arzobispo D. Giraldo, y el de Lisbòa D. Iuan, en despacho que libraron en la Villa de Tordesillas, Diocesis de Palencia, à 15 de Abril del año de 1310.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1024352943/phys_0138

dinem et Magn. Preceptorem templi in Ispan. constitutum.

1. Iohannes Forrandi, presbyter Cappellanus in Communia ecclesie sancti Facundi Ord. Templariorum, qui in eo fuerat plus 20 vel 21 annos, dixit de primis se nescire. De modo receptionis dixit, quod quicunque recipiebatur, claudebatur porta domus in qua debebat sumere habitum, et erat ad portam quidam fr. custos portae cum gladio, et non permittebat ipsum nec aliquem secularem illuc intrare. ymo tam ipsum quam alios percutiebat, si volebat intrare.

Super III. IIII—XIIII art. et dixit se nihil scire. Interrogatus an crederet Sacr. altaris, dixit, quod ignorabat. — Interrogatus si sacerdotes dicebant in canone Missae verba per quae consecratur corpus Christi, dixit quod nesciebat — si eos vidisset celebrantes, ipse tamen prout depositus dicebat omnia verba, et quod non fuit prohibitus ab aliquo fratre, qui non diceret. Si solum Capellanus confiteretur? dixit, quod non alios unquam vidit, quam confitentes; audivit tamen ab eis, quos interrogabat, an confitebatur, quod re-

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1024352943/phys_0139

cipiebant confeſſiones a fratribus Ordinis ſacerdotes. Dixit quod audivit, quod in profeſſione, quam faciebant, promittunt, quod non exirent Ordine. Dixit quod nesciat de Ydolis nec de capitibus nil de toto. Dixit tamen quod vidit multos ſuper camiſiam ſtringere unam cordam, ſed neſcire unde haberent illud cingulum, vel illam cordam. Interrogatus de omnibus articulis, dixit, ſe nihil ſcire, niſi quod excommunicationem et interdicta epiſcoporum non timebant nec obſervabant. — De rumore contra Ordinem dixit ſe audiviſſe.

2. Vlricus Remi, presbyter eccleſiae S. Andreae Ville demedian *) interrogatus ſuper omnibus articulis, dixit, ſe nihil ſcire, dixit tamen, ſe audiviſſe a multis fide dignis quod crucis faciebant figuram in ſtripo, **) ubi erat planta pedis quando equitabant. De rumore dixit, quod tanta audiverat a multis et probis viris, poſtquam iſte rumor

---

*) Vielleicht Medina de rio ſeco in Altcaſtilien?

**) Steigbügel.

fuit de haereſi fratrum, quod credat poſſe eſſe neque non.

3. Ioh. Glin, domeſticus dni Roderici Iohannis, Magiſtri Ord. Temp. *) omnia negabat, praeter receptionem ſecretam — De modo receptionis nihil ſciebat, et vidit, quod quilibet frater defferebat quandam cordam de lana vel de lino ſuper camiſium.

4. Vidalicius Roderici. Interrogatus ſuper omnibus articulis dixit, ſe nihil ſcire, dixit tamen quod audiverat, quod quidam fratres B. Franciſci viſitarunt Magiſtrum **) Ordinis Templi apud Vilapando vel apud Maiorga, ***) et Magiſter legit per unum librum parvum, et cum vidit fratres ingreſſos domum, miſit dictum librum in quadam archa parva et clauſit eam cum clave, et ipſam miſit in alia arca ſuper eam, quam

---

*) Fray Don Rodrigo II Yañez, der lezte Provinzial-Groſsmeiſter in Caſtilien und Leon.

**) Sive Praeceptorem O. T. in Caſtilia.

***) Villalpando und Mayorga im Königreiche Leon.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1024352943/phys_0141

simul clausit cum alia clave, et ipsas duas arcas posuit in quadam arca majori, quam simili modo clausit, et interrogatus per dictos fratres, cuiusmodi liber erat, quem sub tanta custodia et sub tot clausuris ponebat, dixit, quod dictus liber venire posset ad manum talis, quod esset magn. dapnum ord. T. *) Ein anderer Commendator Ord. habe seinen Verwandten nicht aufnehmen wollen, und gesagt: quod esset infelix intrando Ordinem. Er erzählt von einem andern jungen Menschen, der auf Bitten des Königs von Castilien aufgenommen worden sey, und nachher,

*) Dieses sagte auch der Bruder Gervasius de Belvaco, Rector Domus Templi zu Laon in der Isle de France dem Pariser Parlementsdeogaten, Mag. Radulph de Praëlles, quod habebat quendam librum parvulum, quem bene ostendebat, de Statutis sui Ordinis: sed alium secretiorem habebat, quem pro toto mundo non ostenderet. Du Puy, (Brussel 1751. 4.) p. 339. So sagt auch daselbst, S. 525 der 73ste englische Zeuge 1311, der Caplan D. Gasperius de Nafferton: Fratrem Willielmum de Grafton commodasse (a. 1308) Fratri Willielmo de Pokelingson, noviter recepto, magnum Rotulum, con-

als der König in ihn gedrungen, das Geheimniſs zu ſagen, geantwortet habe, quod potius vellet decapitari, quam dicere illi ſecretum. Der König habe einen Eid des Stillſchweigens abgelegt: da habe der junge Menſch ausgeſagt: qualiter in ingreſſu religionis (i. e. Ordinis) fuit inductus ad negandum Chriſtum, et negavit ſpuendo ſuper crucem, et committebant vitium ſodom. et quam plura vitia indecentia committebant, et quod interficiantur detegentes ſuum ſecretum. Er ſagt, er habe dieſes vor zwey

---

tinentem ipſorum Regulam, ad tranſſcribendum ſecreta. Et dum fuerat in ſcribendo, intravit ad eum dictus Capellanus. Cui Frater dixit, quod iuravit commodanti ſibi Rotulum, quod nullus eum inſpiceret praeter Fratrem: et ſtatim receſſit Capellanus. Quo iterum redeunte, et ſcribentem a longe reſpiciente, ingreſſus eſt Frater, qui Rotulum commodavit: et quaſi ſtupefactus de praeſentia Capellani, Rotulum rapuit de manu ſcribentis, magno affirmans iuramento, quod illum Rotulum nec Fratri nec alicui alteri unquam inſpiciendum traderet, nec copiam ipſius faceret.

Iahren (1308) von allen im Palaſte des Königs, ubi eſt domeſticus, gehört.

Teſtis 28 dixit, quod appellabant chordas de Nazaret. Aus andern Stellen dieſes Zeugen-Verhörs erhellt, daſs alle darinn einig waren, daſs die Aufnahme geſchwind geſchehen, und daſs der Gürtel dabey ſey.

Nova Inqueſta facta in civitate antienſi *) Regni Caſtelli et Leonis, ubi ſunt 36 teſtes.

Ab iisdem commiſſariis viginti quatuor templarii, moratores **) in pareda ***) dixerunt ſe nihil ſcire, credere vel audiviſſe, niſi modo poſt exortam infamiam contra Ordinem.

25. Petrus Magiſter de Caſtaneis reſpondit, ſe vixiſſe cum fratribus per 30 annos; receptionem fieri ſecrete, et quod videbat fratres eiusdem Ord. portantes cordulas

---

*) Iſt mir unbekannt.

**) incolae.

***) Paredes de Nava, in der Provinz Palencia.

ſuper camiſias, et non ſciebat qua de cauſa. War kein Ritter des Ordens.

26. Marcus Petri dixit, ſe vixiſſe cum fratribus per 20 annos; receptionem ſecrete fieri, de ceteris nil ſe ſcire. War kein Ordensbruder.

27. Rodericus Petri, Laicus, ſe vixiſſe cum fratribus per 22 annos; receptionem fieri abſconſe. Cordulas geſtare fratres; nihil de reliquis ſe ſcire.

28. Vincentius de Huñor, Vngaricus, ſecularis clericus. Vixit cum fratribus per 20 annos, nihil ſcit niſi cordulas. Weltprieſter.

29. Steph. Petri, Laicus Ord.

30. Fr. Antonius, Laicus et eiusdem Ord. ſtetit in ordine 16 annos. Dixit, quod fuerit interrogatus in receptione, ſi erat conjugatus, vel alterius ordinis, ſeu roncinis *) obligatus, vel membro ſeu membris debilitatus? et ipſe iuratus reſpondit, quod non. Interrogatus, ſi

*) i. e. equo ad uſum militarem praeſtando. Du Cange voce Runcinus.

volebat Deo ſervire, et aſperitates Ordinis ſuſtinere, proprium arbitrium ſubiugare, et maioribus Ordinis obedire? reſpondit quod ſic. Atque tunc Praeceptor aliis fratribus praeſentibus inducit eum habitum Ordinis, et in continenti fecit profeſſionem et dixit, quod fratres dicti ordinis portabant cordulas ſuper camiſia de lino ſeu lana de mandato ſuperiorum et ſecundum regulam Ordinis. De aliis dixit ſe nihil ſcire, credere nec audiviſſe, niſi ea, quae audivit modo poſt infamiam exortam.

31. Fr. Iohannes, Miles O. T. Nihil ſe ſcire, dixit, ſe receptum fuiſſe in eccleſia S. Marie de Micaria 15 anni ſunt. Poſt exortum infamiam audiſſe ſe dixit multa ineffabilia contra Ordinem; audit quod confitebantur fratres dicti Ordinis bis in anno ſuis Capellanis ſecularibus et ſimiliter recipere Euchariſtiam bis.

33. Alfonſus Marth, Canonicus aurienſis *) ſagt, er habe von andern gehört, daſs die Ritter die Konſecrationsworte nicht

*) Aurgenſis Dioeceſ. im Königreiche Iaën.

leſen lieſsen; es war aber ungewiſs aus der Ausſage, ob er dieſes ante oder poſt motam infamiam gehört habe. De aliis dixit, ſe nihil ſcire, niſi poſt motam infamiam.

34. Petrus Laurentii, Presbyter Aurienſis, dixit, quod vidit alios fratres dicti Ordinis in aliquibus diebus dominicis ſumere hoſtiam poſt evangelium Sci Iohannis. In principio erat verbum, et per quendam errorem quod non recolebat dictum ſuper eam per Sacerdotem: Accipe de manibus ipſius Sacerdotis; et ſi erat unus ſolus Frater, ſolus eam ſic benedictam, ut cum aliis fratribus praeſentibus, manducabat. De aliis dixit, ſe nihil ſcire, niſi poſt exortam infamiam.

35. Vincentius Laurentius, presbyter Aurienſis receptionem ſecretam dixit, et quod quando in diebus dominicis dicebat ſacerdos Evangelium. In principio etc. et quod dixit orationem ſuper aliquas hoſtias, et preceptor ſumebat unam integram, et alii fratres inter duos unam; et quod vidit, quosdam fratres poſt angelicum hymnum proſtratos in terra non elevantes oculos adorare

corpus domini. De aliis dixit, se nihil scire nisi post exortam infamiam.

36. Sancius Alfonsus, Praeceptor de amoer Aurienſis dyoces. dixit, receptionem fieri non nisi presentibus fratribus, cum chordulis in memoriam beati Bernardi secundum regulam suam. Seine Aufnahme sey so geschehen: Es wären vom Präceptor zween Brüder zu ihm geschickt worden, die hätten ihm gesagt: Frater meus, si tu vis sustinere asperitates Ordinis, et non habere proprium, et dimittere voluntatem tuam pro voluntate maiorum Ordinis nostri, recipieris ad Ord. nostrum. Et iste recipiendus respondit: Volo; et tunc dicti fratres reversi sunt ad dictum Palatium; et Praeceptor dixit recipiendo, post praestitum ei ad S. Dei Evangelia sacramentum: Tu qui vis intrare Ordinem nostrum, contraxisti cum aliqua muliere matrimonium per verba de praesenti, vel es debitis obligatus, vel es debilitatus in aliquo membro tuo, vel fecisti votum intrandi alium ordinem, vel es promotus ad sacros ordines? qui respondit: non. Tunc dixit praeceptor: et nos recipimus te ad Ordinem Militiae

Militiae Templi in nomine Dei et beate matris ejus, et tunc induit eum habitu religionis, et habitu recepto ante pectus ligato. Quidam frater Capellanus, qui presenserat recepit eum ad osculum pacis in ore, et tunc fecerunt eum sedere in terra coram dicto Praeceptore, qui Praeceptor dixit ei, quomodo se haberet in armis, et in agriculturis, et in procuraudis bonis Ordinis, et quod esset maioribus suis obediens et serviret cunctis Capellanis et quod audiret horas canonicas, quas posset; et si non haberet opportunitatem audiendi horas canonicas, quod diceret cunctis vicibus orationem dominicam loco horarum. De reliquis se nil scire, neque audivisse, nisi post exortam infamiam.

Resultat des ganzen castilischen Zeugen-Verhörs.

Primus testis dicit, quod quando receptus fuit in O. T. nullum predictorum reatum commiserat nec viderat, nec audierat, quod comitteretur ab aliquo fratre dicti Ordinis, nisi quod audivit postquam capti fuerunt fratres in dominio regis francie de mandato

dni papae. Damit ſtimmen alle überein. 22 reliqui teſtes nihil depouunt ſuper dicto articulo. Es ſind 33.

Super artic. de modo receptionis Fratrum Ordinis.

Secundus teſtis dicit, quod fuit in Ordine 40 annos, et quod fuerit receptus nullis praeſentibus niſi fratribus dicti Ordinis, et iuravit ſervare obedientiam maioribus ſuis, et tenere caſtitatem, et honorare Chriſtum, et ſuccurrere terram ſanctam, et quod aliis Chriſtianis exuleretur per eum ubi ipſe haberet poteſtarem, et iuravit non dimittere iſtum Ordinem, niſi de licentia ſui maioris, et quod cingebat ſe chordulis ad honorem S. Bernardi circa camiſiam.

27. 30 addnnt, quod juraverunt, obſervare bonos uſus. 14 Zeugen thun die ſchon geſchriebenen Fragen, die vor dem Aufnehmen geſchahen, hinzu, auch oſculum pacis in ore.

Super artic. de ſacramento altaris concordant, quod credant, prout tenet eccleſia romana. Drey junge ſagen aus: quod inter-

fuerunt quando fratres Capellani eiusdem Ordinis celebrabant nominando plures personas, dicebant illa verba, quae dicuntur in canone Missae et per quae conficitur corpus Christi, dicentur igitur et in ullo loco ubi elevatur hostia, et secrete dicebant hoc est corpus meum. Alii testes super hoc art. nichil deponebant.

V.

Verzeichniss verschiedner handschriftlichen Urkunden aus Montfaucons Bibliotheca Bibliothecarum MSS. nova, welche Du-Puy nicht benuzt hat, und zum Theil nicht benutzen konnte.

In Bibliotheca Vaticana.

Cod. 4011. Processus et varia alia contra Templarios per Archiepiscopum Pisanum et alios, cum Sigillis, in fine iam deletis.

Cod. 3977, 59 etc. Contra Templarios edivrsa.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1024352943/phys_0151

Abraham Bzovius führet Artikel aus einem Buche im Vatican an. Vielleicht hat er dieſe Handſchriften benutzet.

In Archivio Ravennatenſi.

Faſciculus inſcriptus: contra Templarios, ſignatus HH. 1—12. Montfaucon, T. I, p. 456.

In Biblioth. Cottoniana; Muſei Britann.

Cod. Iulius Caeſar. De Templariis in Anglia.

Cod. Otho. De Templariis.

In Bibl. Colbertina, in Regia Pariſienſi.

Cod. 1145. Raimundi Epiſcopi Helenenſis (Elne) inquiſitio adverſus Templarios, anno 1310.

Sigill. Gerberti Herac, Procuratoris citramarinorum Templariorum A. 1190: Sigillum Militum Chriſti; apud Perard in Burgundicis, p. 263. Monaſticon Anglican. T. II, p. 997. Mervyn Archad's Monaſticon Hibernicum. 1787. 4.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1024352943/phys_0152

VI.

Sententia Brunelli de diverſis Religionibus exiſtentibus.

Nil igitur ſupereſt, niſi tantum Relligioni
Me conferre, procul ſit, precor, ergo mora!
Sed quia diverſae ſpecies ſunt Relligionis,
Neſcio praecipue quae ſit habenda mihi?

De Templariis, rubra Cruce ſignatis.

Si Cruce ſignatis rubea me confero Templo,
Trans mare me mittent, ſolvere vota Deo.
Servus ero, ſervum facient procul eſſe ſeorſum,
Serviet et forſan in regione Tyri.
Non tamen ibo pedes, ſed equo, qui paſtus avena,
Craſſus, et ad calces ſit tener atque levis.
Quique pedem ſervans, et fractis greſſibus errans,
Molliter incedat, Regula noſtra iubet.

Scandere trotantem prohibet quoque regula, nolo,
Quod per me careat Ordo rigore suo. *)
Ingredior Miles, nec candida pallia desint,
Sed tamen ad bellum, non rediturus, eo.
De cute corrigiam nostram Soldanus habebit,
Et comedet carnes bestia saeva meas.
Incircumcisi gladius mea viscera fundet,
Detracto corio cetera tradat humo.

De Hospitulariis, alba cruce signatis.

Rursus si fuero Crucis Hospitularius albae,
Ad Libanum mittar, ligna referre domum.

---

*) (Nigelli de Wirecker, A. 1200 Ord. S. Bened. Praecentoris Cantuar. Liber, qui intitulatur Brunellus in speculo stultorum. Narratio Galieni de bruneta et bicorni. Narratio de gallo et querimoniis galline. Brunellus convertit se ad singulos status hominum. (4. Cum fig. ligno incisis). In imperiali felicique civitate Colonienſi Anno dominice incarnationis milleſimo quadringenteſimo nonageſimo nono die ultima Februarii.

Cum lacrymis pergam, ſcutica caedente remordi,
Et venter vacuus, et quaſi vellus erit.
Multa licet ſubeant mihi, nil de iure licebit,
Praeter mentiri, magnificando domum.
Et ſi tranſgreſſus fuero ſemel, atque ſecundo,
Vade foras, dicent, diripientque crucem.

Novus Ordo Brunelli factus de aliis Ordinibus.

Qui meus ordo meo nomen de nomine ſumat,
Nomen in aeternum vivat ut inde meum.
Ordine de Templi ſumamus Equos gradientes
Leviter, neque levis ſit meus ordo mihi.

VII.

Ioh. Boccatius de caſibus viror. illuſtrium L. IX, Cap. 21, pag. 261. (Aug. Vind. 1544. fol.)

De Iacobo Templariorum Magiſtro. Cap. XXI.

— — Actumque eſt, ut Philippo Francorum regis (cuius filium ex ſacro fonte ſuſce-

perat Iacobus) indignationem incurreret, et ob avaritiam arbitratum eumdem Philippum, non ſolum in Iacobum, verum in omnem illum militarem ordinem conſpiraſſe. Quare eo ventum eſt, ut permittente Clemente quinto ſummo Pontifice Templariorum primates omnes, una et eadem die Philippi iuſſu, per omne eius regnum, capti detinerentur, una cum Iacobo, ordinis tam ingentis Magiſtro. Et inde praeſidiis regiis occupata Templariorum oppida, theſauri, ornatus omnes cum ſuppellectili. Et ſic omnes in regiam poteſtatem redacti, captivique demum deducti Parrhiſios. Quibus diu ſervatis in vinculis, cum varia et obſcena obiecta eſſent, et fruſtra cuncta negantibus pro ſalute ſua ſuaſiones oppoſitae, afferentibus ſi iuſti iudicis daretur copia, ſe in contrarium probaturos. Rex irritatus exarſit, iuſſitque quod blanditiis extorqueri non poterat, expeteretur tormentis. Quibus ita geſtis incaſſum, Magiſtro cum tribus ſociis ſervato, caeteri ſi in propoſito perſeverarent, damnati incendio, coram deducti ſunt. Erat omnibus, uti ſanguinis claritas, ſic et aetas florida, et robur animi inconcuſſum. Verum tamen

post longam scilicet frivolam examinationem iussu regis singuli essent palis singulis alligati, et circum lignorum strues apposita, et ante oculos staret ignis, et carnifex, et voce praeconia confitenti promissa salus atque libertas, nemini ex omnibus amicis et necessariis flentibus orantibusque persuaderi potuit, ut irato cederent regi, et confessione sua, suae parcerent vitae potius, quam obstinate in suam irent perniciem. Sed cum unanimes saepe dicta firmarent, coepere tortores uni, et reliquis subsequenter, primo ungulae pedis admovere ignem, et inde paulatim ascendendo, per omne corpus deducere. Ob quod, quanto cruciatu affligerentur miseri, voces, immo mugitus in caelum ostendebant astantibus facile, in quibus se veros Christianos aiebant, et sanctissimam eorum esse, et fuisse religionem. Et sic omne corpus exuri, atque consumi ad exhalationem spiritus permisere. Nec unus a tam constanti proposito, cruciatu superari potuit. Dicerem, eos tam perseveranti fortitudine avari regis viciisse perfidiam, ni eo moriendo tendissent, quo eius appetitus inexplebilis cupiebat. Esto, non minor ob hoc eorum gloria fuerit,

si recte praeeligentes iudicio inter tormenta potius defeciſſe, quam adverſus veritatem dixiſſe maluere: aut iuſto quaeſitam famam turpiſſimi ſceleris confeſſione maculaſſe. Haec igitur in deiectum Iacobum prima fuere fortunae iacula. Qui cum taedio diuturni carceris eſſet attritus, Lugdunum deductus, et exhortationibus variis ſuaſus, quaedam ex oppoſitis Clementi ſummo Pontifici confeſſus eſt. Quam ob rem retractus Parrhiſios, dum coram duobus legatis ex latere, et rege, ſententia legeretur, (per quam, et ſui liberatio, et ordinis ſui damnatio apparebat) ipſe cum uno ex ſociis, qui Delphini Viennenſis frater erat, petiit alta voce ſilentium. Quo conceſſo, audiente multitudine circumfuſa, ſe voce integra perſancte mori dignos teſtati ſunt: non eo quidem, quod ea, quae legebantur, aliquando commiſiſſent, verum quando ſuaſionibus ſummi Pontificis regisque ſeducere, et in infandam perituraе gloriae cupiditatam trahere adeo permiſiſſent, ut primo tam celebrem ordinem, tam ſacra religione conſpicuum, tam longa patrum obſervatione probatum, turpi maculaſſent mendacio. Ac deinde tot

insignes viros, tot fortes commilitones, tot socios, tot fratres, ante se pro veritate consumtos, decepissent, damnanda suggestione decepti. Hinc acris in deletionem Templariorum secuta sententia, et Iacobus cum fratre Delphini, reliquis duobus in detestabilem vitam relictis, ad supplicium, illatum caeteris, deductus est. Quod ambo, spectante rege, intrepide, et constanter subiere: nil aliud quidquam illis ingentes spiritus suffecere, quam iis, qui dudum occubuere, testantes. Et sic qui pridie suo fulgore regis tam maximi invidiam irritare potuit, ut aiebat Bocatius genitor meus, qui tunc forte Parrhisiis negotiator honesto cum labore rem curabat augere domesticam, et se his testabatur interfuisse rebus, ictu fortunae atrocissimo factus civis, in compassionem sui miseros etiam provocavit.

VIII.

Im ersten Theile meines neuen Iournals zur Literatur und Kunstgeschichte, (Leipz. 1798. 8. m. K.) findet man S. 155—162: Etwas Arabisches zur Geschichte der Tempelherren. Ich will hier einiges daraus anführen.

Das Wort Baffomet ist mit Mahomet einerley. Weil beyde Wörter auf spanische Art, und vermuthlich von Spaniern selbst geschrieben worden, so ward f oder ff für hh gesezt. Denn die Spanier pflegten ehedem sehr häufig f mit h, so wie noch jezt b mit v, zu verwechseln. Die Portugiesen sagen Mafoma. Da die Mitglieder des Ordens (schrieb mir Herr Hofrath Tychsen) von Iugend auf an den Bilderdienst gewöhnt waren, und zur Absicht hatten, Proselyten aus allen Völkern zu sammeln: so ist es eben nicht so sehr zu verwundern, dass sie ihren Gott unter einem gewissen Bilde vorstellten, und demselben ein Epitheton beylegten, das selbst den Muhammedanern, weil es dem Namen ihres Propheten in der Aussprache sich näherte, ehrwürdig seyn musste. Dass dieser Name aber ein bloßes Epitheton war, das lehret der Ausdruck, dessen sie sich bedienten, wenn sie dieses Bild anfahen. Dieser Ausdruck hiess Yalla, und wurde ganz unrichtig durch Iiallah, lux, splendor, nitor Dei, erklärt. Auch wollte man haben, dass es yh alla genau müfste geschrieben werden. Allein es ist weiter nichts, als der Vocativ

Yallah, o Gott, oder, Gott! Dieſes Ia vor Allah gebraucht man auch gerne, wenn man jemand ehren will; z. E. Iaabi, o mein Vater! Daher vielleicht der ſpaniſche Ausdruck exalá, plût à Dieu! Portug. oxamala, ach, ach!

Marin hat ſeiner Hiſtoire de Saladin, (à la Haye 1758. 8.) T. II, pag. 367–403 aus einer alten Handſchrift, das Mährchen, daſs Salahaddin durch Hugo von Tiberias zum Tempelritter gemacht worden, drucken laſſen. Es heiſst: L'Ordene (L'Ordre) de Chevalerie ainſi que le Comte Hugues de Tabarie (de Tibériade) Prince en Galilée, l'enſeigna au Sultan Saladin; in Proſa und in Verſen; ob ich gleich nicht in Abrede bin, daſs nachher der Orden Verbindungen mit Muhammedanern gehabt habe. Die ganze Sage trägt alle Kennzeichen von Erdichtung an ſich. Doni hat dieſes Mährchen längſt in ſeiner zwoten Libreria, (in Vinegia, 1551. 12.) p. 72–75 in einem Auszuge geliefert.

„Das Wort Mahommerie (ſchrieb mir „Hr. O. C. R. Herder am 3ten Ian. 1783) „wird offenbar miſsverſtanden, das in un„zählbaren Stellen Mahommediſmus oder

„Moſchee heiſst. In der erſten Octavausgabe „von du Puy, die ich damals allein beſaſs, „ſteht Mahommerie. Wenn in der vierten „Ausgabe irgendwo Malhomerie ſtehen ſoll„te, ſo iſts ein offenbarer Druckfehler. Denn „Malhommie, nicht Malhomerie, wäre das „Wort, und wahrſcheinlich wäre der Fehler „aus Machomerie entſtanden, wie die Moſchee „oder der Muhammediſmus auch oft heiſst.“

Guil. Guiart ſchrieb 1248:

Et font ſans trop grande crierie
Dedier la Mahomerie.

Daher ſagt der den Tempelherren nicht günſtige Kaiſer Friedrich II: Adeo quod, prout Nobis per nonnullos Religioſos, venientes de partibus tranſmarinis, conſtitit evidenter, infra clauſtra Domorum Templi praedictos Soldanos (Damaſci et Graccy) et ſuos cum alacritate pompoſa receptos, ſuperſtitiones ſuas, cum invocatione Machometi, et luxus ſeculares facere Templarii paterentur. Matth. Paris p. 153 ſub a. 1244, und ap. Du Puy Hiſt. des Templiers, in Ep. Frid. II Imp. d. 27 Febr. 1244, pag. 153. (Bruſſelles 1751. 4 maj.)

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn1024352943/phys_0162

Urkunde zur Geschichte deutscher Tempelherren.

A. 1287.

Ex Archivo S. Martini Wormat.

Frater Fridericus, dictus Silvester, Domorum Militiae Templi per Alemanniam, et Slaviam, humilis Praeceptor; nec non Frater Henricus de Hohenfels, caeterique Fratres eiusdem Ordinis, in Lacu, sive de Sevve, Wormatiensis Dioecesis; noverint universi etc. quod nos considerata utilitate Curiae nostrae de Lacu praedictae, vendidimus iusto venditionis titulo honorabilibus Viris, Decano et Capitulo S. Martini Worm. XXV. maldra

siliginis annui census, super bonis nostris in terminis villae Lumerscheim — in Testimonium praemissorum praesentem Litteram sigillo nostro dedimus roboratam.

Actum et Datum Anno Dom. MCCLXXXVII.



Provinzia ... ister von Arago-
ni ... alonien.

1. Fr. Do ... Ravera, 1143.
2. Fr. Do ... de Aviñon, 1149.
3. Fr. Do ... Rueyra, 1149.
4. Fr. Do ... e Tarroja, in den
drey K ... 1174. Starb 1184
als Gro ... Ordens.
5. Fr. Do ... , 1176.
6. Fr. Do ... aramonte, 1196.
7. Fr. Do ... Gurb, 1198.
8. Fr. Do ... Montagudo, 1210.
9. Fr. Do ... Montedon, 1214.
10. Fr. Do ... de Clareto, Locum-
tenens i ... und Castilien, 1216.
11. Fr. Do ... iscal, Locumtenens
in Spani ...
12. Fr. Do ... Allaco, 1221.
13. Fr. Do ... Mompesar, 1227.
14. Fr. Do ... Champans, 1230.
15. Fr. Do ... tot, in Aragonien,
Provenc ... nien, 1233.
16. Fr. Do ... Monlauro, 1235.
17. Fr. Do ... renguer, 1238.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn1024352943/phys_0169